Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 3. April 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 78

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Der Ann Arbor-Bahnstrike.

Die heutigen richterlichen Entscheidungen. — Locomotivführer-Orden für ungesetzlich erklärt.

(Bulletin.) Toledo, O., 3. April. Heute früh fällte Richter Ricks im Bundeskreisgericht seine Entscheidung betr. der Locomotivführer der Lake Shore-Bahn, welche, den Statuten der Locomotivführer-Brüderschaft entsprechend, sich weigerten, Frachtgüter der Ann Arbor-Bahn zu befördern, da an letzterer Bahn ein Strike bestand.

In dieser Entscheidung wird Locomotivführer James Lennon der Mißachtung des Gerichtshofes für schuldig erklärt. Die andern sieben mit ihm Angeklagten werden freigesprochen. Lennon hatte sich zweimal geweigert, die betr. Waggons in Bewegung zu setzen, und gab seine Weigerung erst auf, als der Boycott wieder aufgehoben war, und die Brüderschaft selber ihn anwies, die Waggons weiter zu befördern.

(Bulletin): Toledo, 3. April. Richter Ricks verlas die Entscheidung des Richters Tafts in dem Ann Arbor-Einhaltsbefehls-Proceß, in welchen auch der Großmeister des Locomotivführer-Orden[illegible] Arthur, verwickelt ist. Die [illegible] besagt, daß die ganze Brüderschaft der Locomotivführer (bekanntlich eine der allerconservativsten Arbeiterorganisationen in den Ver. Staaten) eine Verschwörung gegen die Gesetze des Landes ist. Es wird ein zeitweiliger Einhaltsbefehl gegen den Großmeister Arthur verwilligt, da Arthur die Befehle gegeben habe, welche den Boycott herbeigeführt hätten.

Elektrische Hinrichtung.

Sing Sing, N. Y., 3. April. Jas. W. Hamilton, der farbige Ex-Prediger, wurde heute Vormittag um 11 Uhr 12 Minuten, wegen Gattinmordes, mittels Elektricität hingerichtet. Er starb muthig.

Der Student Carlyle W. Harris, der wegen angeblichen Giftmordes an seiner jugendlichen Gattin ebenfalls mit Elektricität hingerichtet werden soll, konnte in seiner Zelle, welche die zweite von der Hamilton'schen aus ist, genau hören, wie Hamilton der Hinrichtungsbefehl vorgelesen wurde, zeigte sich aber nicht im Geringsten bewegt davon.

Millionärssohn als Mörder.

Springfield, Jll., 3. April. Große Aufregung verursacht bei den arbeitenden Classen die anscheinende Unthätigkeit der Behörden gegenüber Franklin Ridgely, dem Sohn eines Millionärs. Franklin Ridgely hatte einen Schmied Namens John Burns, wegen eines kleinen angeblichen Vergehens auf seiner Farm, ohne jede Warnung mit einer Winchesterbüchse angeschossen und wahrscheinlich tödtlich verwundet. Er verwundete noch einen zweiten Mann am Arme. Es sind schlimme Auftritte zu befürchten, wenn Burns sterben sollte. Ridgely befindet sich noch auf freiem Fuße, macht sich aber unsichtbar.

Prinz Bonaparte angekommen.

New York, 3. April. Prinz Roland Bonaparte, Großneffe des Kaisers Napoleon Bonaparte, ist mit dem Dampfer „La Bretagne“ hier eingetroffen. Er war von den Pariser Journalisten Benard und Leandri, dem früheren Marineofficier Pierrefau und Dr. P. Topinard begleitet. Als den Hauptzweck seiner Reise bezeichnet er das weitere Studium der französischen Alterthumskunde, worin er einer der bedeutendsten Kenner ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Bretagne von Havre; La Campina von Antwerpen; Llandaff City von Bristol; Colpino von London.

New York: Norge von Kopenhagen; Servia von Liverpool.

Glasgow: State of California von New York.

Liverpool: Kansas von Boston; Aurania von New York.

Havre: La Champagne von New York.

Antwerpen: Rhynland von New York.

Southampton: Ems, von New York nach Bremen.

Bremen: Weimar von Baltimore.

Abgegangen:

Southampton: Saale, von Bremen nach New York.

Liverpool: Umbria nach New York.

Moville: Obdam, von Rotterdam nach New York.

Capitän Lillia vom britischen Schiff „John Cooke“, welches am 1. November v. J. von San Francisco abfuhr und jetzt in Queenstown eingetroffen ist, berichtet, daß er in der Nacht des 14. Januar ein völlig aufgetakeltes Schiff zwischen 50 Eisbergen habe segeln sehen, und der Untergang des Schiffes unvermeidlich gewesen sei. Mit Mühe gelangte „John Cooke“ aus der Region der Eisberge heraus. Der größte jener Eisberge war etwa 50 engl. Meilen lang und 700 Fuß hoch.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute Nachmittag und Abend örtliche Regenschauer; die Winde verwandeln sich in westliche; kühler im westlichen Illinois gegen Dienstag Abend.

Neues schreckliches Grubenunglück.

Dreißig Arbeiter verschüttet.

Hazelton, Pa., 3. April. Soeben (11 Uhr Vormittags) wird gemeldet, daß in nächster Nähe wieder ein schreckliches Grubenunglück stattgefunden habe, und 30 Arbeiter lebendig begraben worden seien.

Ein Illinoiser ernannt.

Washington, D. C., 3. April. Unter den Ernennungen, welche Präsident Cleveland heute dem Senat einsandte, ist die von James H. Eckels von Illinois zum Courantgeld-Controlleur.

Durch Wasserschierling vergiftet.

Three Rivers, Mich., 3. April. Samstag Nachmittag hatten 4 Kinder des Friedrich Horn von Wurzeln des Wasserschierlings gegessen. Jetzt ist das 10jährige Töchterlein gestorben, und die 3 anderen Kinder können nicht mit dem Leben davonkommen.

Furchtbare Feuersbrunst.

Columbia, S. C., 3. April. Die Stadt Florence, in unserem Staate, ist von einem Viertelmillion-Feuer heimgesucht, welches ursprünglich im Specereigeschäft von D. F. Parker durch die Explosion einer Erdöllampe ausbrach. Mindestens ein Dutzend Gebäude sind zerstört. Auch wurden mehrere Feuerwehrleute verletzt.

Ausland.

Antisemitisches.

Es wird weiter radaut. — Allerlei Nachfolger Ahlwardts.

Berlin, 3. April. Die Lorbeeren Ahlwardts — und auch das financielle Erträgniß seiner judenfeindlichen Agitation — lassen gar Manchen nicht schlafen, und auf allen Seiten tauchen Nachahmer des „Rectors aller Deutschen“ auf, welche an dessen Ruhm und Profiten theilnehmen wollen. Das peinlichste Aufsehen unter diesen Ahlwardt-Aposteln macht ein gewisser Schwennhagen, welcher bereits gezeigt hat, daß er an Virtuosität im Schimpfen seinem Vorbild kaum nachsteht. Schwennhagen ist selber von jüdischer Abstammung — ist also, wie sich einmal Oscar Blumenthal in einem Spottverse bezüglich eines ähnlichen Falles ausgedrückt hat, ein „Antisemitzig“ — und hieß früher Schweinhagen. In seiner jüngsten Rede in einer antisemitischen Versammlung zog er besonders über den Finanzminister Miquel heftig los. Er sagte, er habe Beweise dafür, daß Miquel aus einer portugiesischen Judenfamilie stamme, welche vor etwa 50 Jahren (soll wohl heißen, 500 Jahren?) nach Deutschland ausgewandert sei. Miquel sei ein Agent der „Alliance Israelite“ und sei zur Förderung der Pläne jüdischer Capitalisten in ganz Europa verwendet worden. Während der ersten Jahre des neuen deutschen Reiches habe Miquel thatsächlich die Geschicke der Regierung beherrscht. Ohne ihn und seine jüdischen Hintermänner wäre Bismarck nicht im Stande gewesen, auch nur eine einzige wichtige financielle Operation auszuführen. Deutschland sei also damals nicht von seinem Oberherrscher und dem Cabinet in Berlin regiert worden, sondern von einer Gesellschaft jüdischer Fremdlinge. Auch der Kanzler Caprivi sei nicht weniger abhängig von den Juden, als es Bismarck gewesen sei; er werde in allen Theilen seiner Politik von jüdischen Finanzmännern beherrscht, welche nur auf eine günstige Gelegenheit warteten, ihn durch ihren Agenten Miquel zu ersetzen.

Schwennhagen war früher ein Mitglied des Geheimausschusses (?) der socialistischen Arbeiterpartei. Als er ausgestoßen wurde, schloß er sich den Anarchisten an und trat in enge Verbindung mit Seligsohn, einem jüdischen Bankier, welcher damals in der Partei eine Rolle spielte. Er und Seligsohn stellten aber mit der Zeit ihr Talent in den geheimen Dienst der Polizei, und Schwennhagen ernährte sich als Polizeispion, bis fünf Anarchisten, welche er verrathen hatte, verhaftet wurden. Dann wurde er von Seligsohn verdrängt. Die besagte fünf Anarchisten befinden sich gegenwärtig im Gefängniß und werden in wenigen Wochen processirt werden.

Mittlerweile setzt Ahlwardt seine Agitation durch das ganze Land hin schwungvoll fort. In Stettin sprach er jüngst über das Thema: „Der deutsche Gedanke im Widerspruch mit dem jüdischen Gedanken“ und stellte die Behauptung auf, alle sittlichen und socialen Uebel, an denen Deutschland jetzt kranke, kämen von den Juden her. Am Schluß seiner Rede erklärte er abermals, daß er beim Wiederzusammentritt des Reichstages Beweise von der Corruption unter Bismarcks Regime beibringen werde. In Dresden sollte eine ähnliche Versammlung stattfinden, wie die Stettiner, sie wurde aber von der Polizei verboten. Hier in Berlin wurde ebenfalls eine Ahlwardt-Versammlung zur Erörterung des genannten Themas anberaumt, und die Veranstalter der Versammlung erdreisteten sich sogar, den Minister Miquel zu derselben einzuladen.

Bereits hat sich die Judenhetze auch auf die deutschen Kantone in der Schweiz ausgedehnt. An den Schweizer Bundesrath wurde eine mit 84,000 Unterschriften bedeckte Petition gerichtet, in welcher ein Verbot des Schächtens verlangt wird. Der Bundesrath wies diese Petition mit 59 gegen 40 Stimmen ab.

Wien, 3. April. Große Aufregung herrscht bei den Antisemiten und den Clericalen darüber, daß Max Judd von Missouri (ein geborener Oesterreicher) vom Präsidenten Cleveland zum Generalconsul in Wien ernannt worden ist. Die Opposition gründet sich nur darauf, daß Judd ein Jude ist. Es sollen Gesuche an den Kaiser und das Auswärtige Amt gerichtet werden, in welchen darum nachgesucht wird, Judd die Anerkennung zu verweigern.

Bismarcks 78. Geburtstag.

Berlin, 3. April. Am Samstag war der 78. Geburtstag des Ex-Kanzlers Bismarck; aber die Hauptfeier seitens des Publikums fand gestern, am Ostersonntag, statt. Wie aus Hamburg mitgetheilt wird, benutzten gestern mehr als 4000 Personen das prächtige Wetter zu einem Ausfluge nach Friedrichsruh, der Hauptwohnung Bismarcks im Sachsenwalde. Schon kurz nach Tagesanbruch fanden sich Schaaren von Verehrern vor dem Schlosse ein. Der Jubilar wurde mit Gratulationen aus allen Theilen der Welt überschüttet. Soweit bekannt, traf vom Kaiser Wilhelm keine Glückwunschdepesche ein, dagegen vom Großherzog von Baden, dem König von Sachsen, vom Prinzregenten von Bayern, vom Prinzen Georg von Preußen und von der Kaiserin Friedrich. Bismarck schloß indeß eine Rede, die er in Erwiderung auf eine von 13 Deputationen aus Schleswig-Holstein und Lauenburg (zusammen 3000 Personen) dargebrachte Glückwunschsadresse hielt, mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, den Beschützer aller deutschen Stämme.

Im Ganzen waren die dem Ex-Kanzler dargebrachten Huldigungen ungewöhnlich großartig und herzlich. Angesichts der neuerdings verbreiteten Gerüchte über Bismarcks bedenklichen Gesundheitszustand drängten sich Viele schon deswegen nach Friedrichsruh, weil sie es für leicht möglich hielten, daß dies die letzte Gelegenheit sei, Bismarck an seinem Geburtstage lebend zu sehen. Auch hatte das Verbot des für Charfreitag-Abend, als am Vorabend von B.'s Geburtstag, geplanten Fackelzuges durch die Hamburger Behörden (auf Grund eines alten Gesetzes vom Jahre 1803) viel dazu beigetragen, bei einem Theil des Publikums die Sympathie für den Ex-Kanzler wärmer, als je zu machen.

Die Kaiserreise.

Berlin, 3. April. Es sind Gerüchte verbreitet worden, daß ein Complott bestehe, den Kaiser und die Kaiserin auf der Fahrt durch die Schweiz nach Rom (zur Hochzeit des italienischen Königspaares) in die Luft zu sprengen.

Der Kaiser beschied den Schweizer Gesandten Dr. Roth zu sich, welcher ihm die bestimmtesten Versicherungen gab, daß die Schweizer Regierung alles Erdenkliche thun werde, um Derartiges unmöglich zu machen. Der Chef der Berliner Geheimpolizei, Baron Tausch, und mehrere Assistenten werden auf einer Locomotive dem kaiserlichen Zug in der Schweiz wenige Meilen vorausfahren.

Annäherung an Rußland?

Berlin, 3. April. Allem Anscheine nach wird bald eine wesentliche Veränderung in dem Verhältniß Deutschlands zu Rußland eintreten. Eine vollständige Verständigung mit Rußland steht nahe bevor! Die Regierung verhält sich nur schweigsam darüber; sie würde sich sonst eines Grundes für die Empfehlung der neuen Militärvorlage berauben.

Greuelthaten eines Ausbrechers.

Köln, 3. April. Ein Sträfling Namens Dietrich entwischte aus dem Gefängniß in Siegen, ging Nachts nach seiner Wohnung in einem kleinen Dorfe unweit Bonn und brachte seine Gattin und 3 Kinder in ihrem Bette um. Er ist noch nicht wieder eingefangen.

Mehr Soldaten.

Wien, 3. April. Es gilt jetzt als gewiß (obwohl es wiederholt in Abrede gestellt wurde), daß das Kriegsministerium entschlossen ist, in nächster Zukunft die Friedenspräsenzstärke des österreichischen Heeres zu erhöhen. Wenigstens sollen einige wichtige Theile des ursprünglich entworfenen Planes durchgeführt werden. Die Gesammtkosten der Aenderungen werden auf 20 Millionen Gulden geschätzt.

Frankreichs neues Ministerium.

Paris, 3. April. Hr. Meline hat die Aufforderung des Präsidenten Carnot, ein neues Ministerium zu bilden, angenommen und ausgeführt. Das neue Cabinet setzt sich folgendermaßen zusammen: Felix Jules Meline, Ministerpräsident und Handelsminister; Charles Dupuy, Minister des Innern; Jacques L. Trarieux, Justizminister; Raymond Poincarre, Finanzminister; Eugene Spuller, Unterrichtsminister; Francois Viette, Minister der öffentlichen Arbeiten; Admiral Rieunier, Minister der Marine und Colonien; Albert Viger, Ackerbauminister; General Loizillon, Kriegsminister; und Develle, Minister des Aeußern. Dieses Cabinet wird nur als ein einstweiliges angesehen, um das Budget anzunehmen und die Kammersitzung zu Ende zu bringen.

Die Spielhölle blüht!

Nizza, 3. April. Die Einnahmen der Spielhölle in Montecarlo während des am Freitag abgelaufenen Jahres waren größer, als in irgend einem Jahre zuvor. Sie betrugen 24 Millionen Franken, sodaß eine Dividende von 500 Franken pro Actie erklärt werden konnte, — die größte bis jetzt dagewesene.

Neues Bulgarisches Complott?

Sofia, 3. April. Es verlautet, daß wieder 4 Officiere und 3 Eisenbahnbeamte wegen eines Complotts zur Ermordung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien verhaftet worden seien. Angeblich sollte der Zug, mit welchem der Fürst diese Woche nach Viareggio fahren sollte, um sich mit der Prinzeß Maria Louise zu verheirathen, unterwegs mit Dynamit in die Luft gesprengt werden.

Telegraphische Notizen.

— Der frühere Pariser Polizeipräfect Andrieux, die Hauptperson bei den Enthüllungen des Panamascandals, hatte ein unblutiges Duell — von der gewöhnlichen französischen Sorte — mit dem bekannten radicalen Abgeordneten Henry Maret.

— Das deutsche Kreuzerboot „Kaiserin Augusta“, welches sich auf der Fahrt nach den Ver. Staaten befindet, um an der Columbianischen Flottenrevue theilzunehmen, lief bei der Durchfahrt durch den Großen Belt auf den Grund, wurde aber wieder flott gemacht, ohne Schaden genommen zu haben.

— Wie aus Paris mitgetheilt wird, fochten Capitän Servan von der französischen und Capitän Dietsch von der deutschen Handelsmarine einen Zweikampf auf Pistolen aus, wobei keiner von Beiden verletzt wurde. Die Capitäne waren in La Guayra betreffs eines Ankerungsplatzes mit einander in Streit gerathen.

— Der neue Verweser von Deutsch-Ostafrika, Oberst Scheele, schildert in einem Bericht an das Colonialamt die Verhältnisse in dem ihm unterstellten Bezirk als vollkommen zufriedenstellend. Die deutsche Regierung soll dem Ansinnen nicht abgeneigt sein, die Bestände des bankerotten Antisklavenverbandes zu übernehmen, ohne jedoch irgendwelche Verantwortung für die financiellen Verpflichtungen desselben mitzuübernehmen.

— Zu Gent in Belgien fand gestern eine große Socialistenversammlung statt, die von allen Theilen des Landes beschickt war. Es wurde beschlossen, daß kein allgemeiner Strike in Belgien stattfinden solle, wenn die Einschränkungen betreffs Ausübung des Stimmrechtes auf Fragen betreffs des Alters und einer mehrfachen Stimmfähigkeit für Familienväter beschränkt würden; wenn jedoch die Kammern eine doppelte oder mehrfache Stimmfähigkeit an Grundbesitzer und Inhaber von Universitätsdiplomen verleihen sollten, so soll sofort ein Strike sämmtlicher Arbeiter des Landes angeordnet werden.

— Im See Ponchastrain bei New Orleans schlug am Ostersonntag-Nachmittag eine Yacht um, und 4 Damen ertranken.

— In Detroit ereignete sich Sonntag früh kurz nach 4 Uhr eine furchtbare Naturgas-Explosion, welche die völlige Zerstörung des neuen 6stöckigen Cleland-Gebäudes zur Folge hatte.

— Wie aus Portland, Ore., gemeldet wird, stehen wieder sensationelle Enthüllungen über Chinesen-Einschmuggelungen bevor. Letzte Woche sollen nicht weniger, als 67 Chinesen, wieder über Britisch-Columbia eingeschmuggelt worden sein.

— Eine Depesche aus Richmond, Va., meldet: In Clarkville vernichtete ein großes nächtliches Feuer 8—10 Geschäftsläden, Hotels und Tabaklagerhäuser. Zwei farbige Arbeiter fanden dabei ihren Tod. Die Löschvorrichtungen erwiesen sich als unzulänglich.

— Sonntag früh gingen auf der Pennsylvania-Bahn in der Nähe von Allegrippus, Pa., drei Locomotiven und 29 Güterwagen in Trümmer, wobei ein Bremser augenblicklich getödtet wurde. Der Bruch einer Koppelvorrichtung hatte das Unglück verursacht.

— Aus St. Paul, Minn., wird mitgetheilt: In South St. Paul ertranken der Schneider Paul Joseph Hattermack und sein 12jähriger Sohn am Sonntag, während sie auf der Jagd waren, durch Untergang ihres Bootes auf dem Flusse. Hattermack hinterläßt eine Familie in kümmerlichen Verhältnissen.

— In Brooklyn, N. Y., wurde der Dampfer „Seguranea“, welcher zur amerikanisch-brasilischen Postlinie gehört, vom Bundesmarshall Jacobs wegen Schulden der Gesellschaft beschlagnahmt, und er soll, ebenso wie drei seiner Schwesterschiffe, noch heute in Auction verkauft werden. Die Haupttheilhaber der besagten Gesellschaft haben eine neue Firma gebildet, um die Schiffe wieder aufzukaufen und die kleineren Actionäre zu prellen.

— In Buzzard's Bay, Mass., brannte die prachtvolle Sommerwohnung des Schauspielers Joseph Jefferson vollständig nieder, und die Köchin Helene McGrath scheint den Tod in den Flammen gefunden zu haben. Mehrere andere Dienstboten erlitten schwere Brandwunden. Das Feuer entstand durch eine Gasexplosion im Keller des Hauses.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Im Hauptquartier der organisirten Zimmerleute ging es heute Vormittag außerordentlich lebhaft her. Der 3. April war bekanntlich als der Tag bestimmt, an welchem die geforderten Lohnerhöhungen eintreten sollten und außerdem will von heute ab kein zur Union gehöriger Zimmermann mehr mit solchen zusammenarbeiten, die nicht zur Union gehören.

In Folge dessen versammelten sich heute in aller Frühe die Delegaten der verschiedenen Zweig-Organisationen vor dem Hauptquartier, No. 167 Washington, um sich Instructionen zu holen. Die Angelegenheit wurde in ganz geschäftsmäßiger, ruhiger Weise erledigt. Die Beamten des „Carpenters Council“ befanden sich im Besitz der Namen aller derjenigen Contraktoren, welche bereits im Laufe der letzten Woche ihre Bereitwilligkeit, die Forderungen der Union zu erfüllen, erklärt hatten, und, sobald nun heute Vertreter von Leuten erschienen, welche die Arbeit niedergelegt hatten, so wurden dieselben sofort zu einem der erwähnten Contraktoren geschickt. Bis Mittag waren alle untergebracht und es scheint, als ob damit die Schwierigkeiten, welche für dieses Frühjahr befürchtet wurden, beseitigt wären. Die Streitigkeiten auf dem Weltausstellungsplatz, von denen an anderer Stelle die Rede ist, werden bis morgen wahrscheinlich ebenfalls beigelegt sein.

Auf eine sonderbare Art und Weise wurde heute Morgen ein Strike beigelegt, den etwa 150 auf dem Weltausstellungsplatz beschäftigte Anstreicher in Scene gesetzt hatten. Superintendent Allen rief nämlich die Unzufriedenen zusammen und forderte diejenigen, welche Willens wären, für 35 Cents die Stunde zu arbeiten, auf, an die eine Seite zu treten. Alle, bis auf 25, kamen der Aufforderung nach und diese 25 wurden entlassen. Den Uebrigen theilte der Superintendent dann mit, daß sie für ihre Arbeit 45 Cents pro Stunde erhalten würden, also 5 Cents mehr als sie verlangt hatten.

Ein musterhafter Polizist.

Im Amtslocale Richter Lyons erschien heute Vormittag Polizeichef McClaughry, zum großen Verdrusse des Polizisten W. J. Gallery.

Gestern Nachmittag versammelte sich an Harrison und State Str. eine große Anzahl von Leuten um einen Straßenverkäufer, und blockirte den Seitenweg. Unter den Zuschauern befand sich auch der Polizeichef McClaughry. Bald erschien auch der Polizist Gallery. T. C. Rutledge von No. 6114 Peoria Str., Englewood, ersuchte ihn, den Seitenweg frei zu halten, aber Gallery erklärte, daß er thun werde, was ihm beliebe.

„Dann werde ich dem Polizei-Inspector Meldung hiervon erstatten,“ sagte Rutledge und schritt der Harrison Str.-Station zu. Gallery eilte ihm nach, schlug ihn zweimal zu Boden und verhaftete ihn dann noch obendrein.

Als Herr Rutledge heute dem Richter den Hergang der Sache erzählte, wurde er von Gallery kurzweg als ein Lügner bezeichnet.

Jetzt ging auch dem Polizeichef, der den ganzen Vorgang mit angesehen hatte, die Geduld aus. Er forderte Gallery auf, seinen Stern abzuliefern und erklärte ihm, daß er aus dem Dienst entlassen sei. Herr Rutledge wurde natürlich freigesprochen.

Nette Zustände.

Eine große Anzahl von berüchtigten „Rowdies“, Dieben und Räubern beiderlei Geschlechts, zu deren Fortschaffung vier Polizeiwagen erforderlich waren, wurden gestern Abend verhaftet und nach der Harrison Str.-Station gebracht. Nicht weniger als $2,775 in Baar soll von der Bande im Laufe des Abends gestohlen und zahlreiche Ueberfälle ausgeführt worden sein. Die Polizei-Station war den ganzen Abend von den Opfern der Bande überlaufen. Minnie May, ein berüchtigtes Frauenzimmer, hatte Herrn C. Smith von Marion, Ind., um $740 beraubt. Ein gewisser Nestor Zolles aus Paraguay wurde überfallen und um $2000 erleichtert. und Charles Olsen büßte $1000 ein.

Brach ihm das Rückgrat.

Aus Uebermuth veranstalteten gestern Nachmittag der 51 Jahre alte Schwede L. Bloß von No. 65 Crosby Str. und eine junger Mann, Namens S. Goetzen von No. 157 E. Division St. einen Ringkampf in der Wohnung des Ersteren. Bloß verspürte plötzlich einen stechenden Schmerz im Rücken und sank bewußtlos zu Boden. Er erholte sich indessen bald wieder und seine Verletzung wurde nicht für gefährlicher Natur erachtet, bis gestern Abend plötzlich eine Wendung zum Schlimmen eintrat. Ein Arzt, der zu Hilfe gerufen wurde, ordnete seine sofortige Ueberführung nach dem County-Hospital an. Hier stellte es sich heraus, daß Bloß Verletzungen der Wirbelsäule davongetragen hatte, die nach Aussagen der Aerzte unbedingt seinen Tod zur Folge haben müssen. Goetzen wurde verhaftet.

Schmach und Schande!

In der am Samstag Abend in die „Arbeiterhalle“, an Ecke von Sedgwick und Blackhawk Str., einberufenen deutschen Bürgerversammlung zu Gunsten der Candidatur des General Lieb kam es zu schmählichen Auftritten. Irische, offenbar gedungene Raufbolde vollführten, während die Redner sprachen, einen wüsten Lärm, erklärten, sie wollten von nichts, was „dutch“ sei, etwas wissen, und zwangen thatsächlich den Hauptredner, vor einer deutschen Versammlung nur englisch zu sprechen.

Die 22. Ward hat unter 6200 Stimmgebern etwa 200 irische, einer von den letzteren ist der famose Captain Farrell. Soll der mit seinen 200 Nobelgardisten Euch wirklich morgen am Stimmkasten schlagen, ihr übrigen 6000 von der 22.?

Gestörte Freundschaft.

Die beiden Weichensteller Michael Sullivan und John Ryan beschlossen gestern, sich einen vergnügten Tag zu machen und ein fröhliches Osterfest zu feiern. Sie bewerkstelligten das auf eine freilich wenig empfehlenswerthe Art und Weise, indem sie von Wirthschaft zu Wirthschaft zogen und schließlich für den Rest des Tages ihr Hauptquartier in einer Schankwirthschaft in der Nähe von Wright Str. und Auburn Ave. aufschlugen. Dort kam es jedoch zu einem Wortwechsel zwischen den beiden „Freunden“, der bald in Thätlichkeiten ausartete. John Ryan zog ein Taschenmesser und versetzte damit seinem Gegner einen tiefen Stich in das Gesicht. Die rechte Backe war vom Ohr bis zum Munde aufgeschlitzt. Der Verwundete wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo er genügend Zeit haben wird, einen Plan für die nächstjährige Osterfeier zu entwerfen. Ryan wurde in der der Englewood Polizei-Station eingesperrt.

Wurden für Einbrecher gehalten.

Der Contractor J. W. Kent und ein Student, Namens J. J. Beard, bemerkten am Sonntag Morgen, als sie sich in ihre Wohnung, No. 84 Randolph Str., begeben wollten, daß sie ihren Hausschlüssel vergessen hatten. Kurz entschlossen, schlugen sie ein Fenster ein, und waren gerade im Begriffe durch die Oeffnung zu steigen, als ein Blaurock herbeikam und sie unter dem Verdachte des versuchten Einbruchs-Diebstahles verhaftete. Alle Unschuldsbezeugungen fruchteten nichts, sie mußten wohl oder übel in Begleitung des pflichteifrigen Beamten nach der Polizeistation wandern. Heute Vormittag klärte sich der Irrthum auf, und der Richter sah sich genöthigt, die Angeklagten sofort zu entlassen.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Daisy Brooks, ein prostituirtes Frauenzimmer, wurde heute von Richter Woodman unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Sie war beschuldigt, einen gewissen J. W. McCarthy in das unter dem Namen „James Hotel“ bekannte Logirhaus, Ecke Washington und Halsted Str., gelockt und dort um seine goldene Uhr und Kette, im Werthe von $46, beraubt zu haben. Joe Parker, welcher als Koch in dem Restaurant No. 50 S. Halsted Str. arbeitet, hatte die Uhr in Verwahrung genommen, trotzdem er wußte, daß sie gestohlen war. Der Richter überwies ihn unter einer Bürgschaft von $300 gleichfalls dem Criminalgerichte.

Fielen nicht darauf hinein.

Richter Kersten wurde heute ein gewiegter Bauernfänger in der Person von George Terry vorgeführt. Am Samstag machte er am Union-Bahnhof den Versuch, zwei Männer, Namens W. Mason und Carl Doman um die hübsche Summe von $250 zu beschwindeln. Er gab nämlich vor, ein reicher Viehhändler aus St. Louis zu sein. Er habe gerade eine Ladung Vieh erhalten, könne dasselbe aber nicht ausladen lassen, da er das nöthige Geld für die Fracht nicht habe und ersuchte um ein Darlehen von $250. Die beiden Männer trauten indessen dem Landfrieden nicht und theilten einem Geheimpolizisten ihre Vermuthung mit. Terry entpuppte sich als Schwindler und wurde verhaftet. Richter Kersten bestrafte ihn heute um $100 und die Kosten.

Ueberfahren und getödtet.

Thomas Hickey, ein 6 Jahre alter Knabe, dessen Eltern in dem Hause No. 25 Tell Court wohnen, wurde heute Vormittag an der Ecke von Hammond Str. und Tell Court von einem Expreßwagen überfahren und sofort getödtet.

— Sonntag früh brannte in New York das 7stöckige Backsteingebäude 709—711 Zweite Ave., an der Ecke von Ost 38. Str., das von der „American Tobacco Co.“ als Fabrik von Rauch- und Kautabak benutzt wurde, vollständig nieder. Verlust etwa $400,000. Die 500 bis 600 Mädchen, welche in dem Etablissement beschäftigt gewesen waren, wurden nach Baltimore befördert, wo sie sofort wieder Arbeit fanden.

An die Gewehre!

Chicago erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht thut.

„Das M—undspitzen hat jetzt ein Ende, jetzt muß gepfiffen sein,“ mit diesem Bewußtsein sollte sich morgen früh jeder gute Bürger von seinem Lager erheben und, so bald als möglich, seine Stimme zu Gunsten einer ordentlichen und ehrlichen Verwaltung in Stadt und Town abgeben.

Die Stimmplätze sind morgen von sechs Uhr früh bis vier Uhr Nachmittags geöffnet!

Jeder Stimmgeber hat — abgesehen von der weniger in Betracht kommenden Erwählung der Constabler — für 9 Candidaten zu stimmen, vier auf dem City Ticket, vier auf dem Town-Ticket und einen Alderman. Wie man sich aber bettet, so schläft man, und, nach der Entscheidung der Wahlschlacht, macht sich der einfach lächerlich, der da etwa über das Ergebniß schimpft, ohne aus purer Bequemlichkeit vorher seiner eigenen Stimm-Pflicht genügt zu haben.

Stimmt Alle und laßt das Volk sprechen!

Ueber die Art und Weise, wie man stimmt, sollten zumal bei der Einfachheit der diesmaligen Sachlage eigentlich kein Zweifel mehr bestehen, dessenungeachtet sei hier noch einmal ein kurzer Hinweis veröffentlicht.

Will zum Beispiel Jemand für das ganze „reguläre“ demokratische Ticket stimmen, so hat er nichts weiter zu thun, als in den Kreis neben dem Worte „Democratic“ ein Kreuz zu machen, will er aber für das Bürgerticket mit dem Republikaner Allerton an der Spitze, dem demokratischen Schatzmeister Bernhard Niebling u. s. w. sein Votum abgeben, so gehört das Kreuz in den Kreis vor dem Wort „Republican“. Das Gleiche gilt von den Anhängern des „United Citizens“- und des „Socialistic Labor“-Tickets.

Will schließlich (und ähnliches dürfte bei einer Wahl, wie die morgige, bei der die Parteiinteressen absolut keine Existenzberechtigung haben, sehr vielfach der Fall sein) Jemand z. B. das ganze Bürgerticket mit einer einzigen Ausnahme stimmen, so machte er ein Kreuz in den Kreis vor dem Worte „Republican“ und, falls er etwa, anstatt des einen ihm unbequemen „Bürgers“, einen „regulären“ Demokraten vorzieht, ein weiteres Kreuz in das Viereck vor dem Namen seines demokratischen Auserkorenen. Wem auch dies noch zu verwickelt erscheint, der geht ganz sicher, wenn er vor die Namen seiner sämmtlichen 9 Candidaten Kreuze macht, wobei selbstverständlich das Kreuz in einem der Ringe an der Spitze des Tickets überflüssig würde.

Hat Jemand natürlich die Absicht, für die ganzen Constabler auf irgend einem der Tickets zu stimmen, so thut er, schon um Mißverständnisse zu vermeiden, am Bequemsten daran, in dem Ringe an der Spitze des betreffenden Tickets ein Kreuz anzubringen und dann bei einem oder dem andern seiner bevorzugten Candidaten auf dem Oppositions-Ticket in dem Viereck vor dem Namen weitere Kreuze einzutragen. Mit einem Worte, die Bewerber um das Constabler-Amt werden grade so behandelt, wie alle anderen Sterblichen oder Candidaten.

Ganz entschieden muß den Stimmgebern gerathen werden, gegen die Annectirung von Rogers Park und West Ridge zu stimmen. Dies geschieht, indem man ein Kreuz hinter das „No“ am Fuße des Tickets anbringt. Die Stadt Chicago hat schon jetzt bedeutend mehr Flächenumfang, als sie, in absehbarer Zeit wenigstens, gebrauchen kann und, wie es in den meisten der entlegenen Districte mit den „Improvements“, dem Polizeischutz u. s. w. aussieht, das ist ja einfach himmelschreiend. Berittene Räuberbanden haben wir ja bereits innerhalb der Stadtgrenzen, ehe wir aber die Letzteren noch gar weiter hinauslegen, sollten wir denn doch lieber noch auch die dementsprechende berittene Polizei schaffen. Dann könnten wir wenigstens mit Recht von einer „hohen“ Polizei in Chicago sprechen.

Soviel von dem „Technischen“ der morgigen Wahlvorgänge, im Uebrigen sollten bekanntlich bei dem Theil der Bürgerschaft, welcher es wirklich gut meint mit unserer Weltausstellungsstadt, Parole und Feldgeschrei lauten: Für Allerton und Reform!

*Die Großgeschworenen haben am Samstag die Ansicht ausgesprochen, daß weder der Kleiderhändler John York noch der Contractor Murdock Campbell, noch auch der Baucommissär O'Neill an der Mauereinsturzkatastrophe vom 28. Februar Schuld seien. Daß Herrn York bei dem traurigen Vorfall keine Schuld treffen konnte, lag allerdings auf der Hand, an O'Neills vollständige Unschuld läßt sich aber denn doch nur schwer glauben.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Weiterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 60 Grad, Mitternacht 58 Grad, heute Morgen 6 Uhr 50 Grad und heute Mittag 50 Grad über Null.

Am höchsten, nämlich auf 62 Grad, stand das Thermometer um 10 Uhr gestern Abend.

Der göttliche Ispravnik.

Der russische Reisende Dioneo erzählt in der „Rukiza Wjedomosti" die nachstehende, schier unglaublich scheinende Geschichte: Im äußersten Nordosten Sibiriens, da wo die Jakuten und Tschuttschen hausen, liegt das Städtchen Gischiginsk, die Hauptstadt des Kolyman-Distrikts. Die russische Obrigkeit vertritt dort ein Ispravnik (Kreischef). Vor etwa drei Jahren behauptete der Mann, der diese höchste Stellung dort einnahm, eines schönen Tages, er sei der Hauptgott im Jakutischen Pantheon, der Jurjung-Ai-Taion. Die Bevölkerung schenkte ihm Glauben und auch der Diakon der russischen Kirche fiel ihm bei, während der Pope sich während des ganzen Verlaufes neutral verhielt. Dem Jurjung Taion wurden nunmehr göttliche Ehren erwiesen, unter Glockengeläute trug man ihn täglich durch die Ansiedelung und das dauerte so ein ganzes Jahr lang. Da man in Wladiwostok nun so absolut gar nichts von Gischiginsk hörte, wurde der Kapitän des Dampfers, der von Wladiwostok aus alljährlich den Ort anläuft, beauftragt, Erkundigungen einzuziehen. Aber zwei Jahre lang erhielt er stets die gleiche Antwort von den Einwohnern, daß nämlich der Ispravnik in dienstlichen Angelegenheiten den Kreis bereise. Als diese Antwort sich zum drittenmale wiederholte, stellte der mißtrauisch gewordene Kapitän sich zwar befriedigt und fuhr ab. Nachts aber erschien er wieder und gegen Morgen schickte er eine Barkasse in die „Stadt". Schon von weitem hörten sie Glockengeläute, Flintenschüsse, jubelnde Rufe der Eingeborenen und das Trommeln des Schamanen. An den Ufern brannten überall riesige Scheiterhaufen und den landenden Truppen begegnete eine merkwürdige Prozession. Auf einer hohen Tragbahre, die mit Repphuhnflügeln, mit Bändern, Haarbüscheln, Schellen u.s.w. verziert war, saß würdevoll der Ispravnik, der Gott von Gischiginsk. Acht aufgeputzte Lamuten trugen ihn, und ringsumher drängten sich alle Bewohner der Stadt. Voraus tanzten die Schamanen und schlugen aus allen Kräften auf ihre dumpfklingenden Trommeln. Die Bevölkerung feierte die Befreiung ihres Gottes aus großer Gefahr. Man kann sich ihr Entsetzen vorstellen, als sie plötzlich die bewaffneten Mannschaften vor sich sahen, von denen sie geglaubt hatten, daß sie längst auf hoher See seien. Der „Gott" wurde festgenommen, auf die Barkasse gesetzt und vom Dampfer nach Wladiwostok in's Irrenhaus geführt. Leider erzählte Herr Dioneo nicht, was man aus dem Diakon und dem klugen Batiuschka, dem Popen gemacht hat, der während dieser drei Jahre dem Gott Ispravnik gegenüber mit so viel Weisheit seine Neutralität zu bewahren verstanden hat.

Französische Köche.

Ueber die französischen Köche bringt der Pariser „Figaro" eine längere Plauderei, der wir Einiges entnehmen. Zunächst wird constatirt, daß es zum „Chic" der großen Herren in London und Petersburg, in Athen und Stockholm gehöre, sich für die Küche den französischen „Chef" zu halten. Die Hauptbezugsquelle für diese Chefs ist die Gesellschaft der französischen Köche zu Paris in der Rue Turbigo; dieselbe hält stets Listen ihrer Candidaten mit genauesten Personalien bereit. Die meisten Anfragen kommen aus England und Rußland. In England beträgt das monatliche Mindestgehalt eines französischen Kochs 400 Francs, es steigt häufig auf 600 bis 700 Francs und unter Umständen höher als ein Diplomatengehalt. So hat unlängst der oberste Küchenchef des Londoner Rothschild ein Etablissement mit 500,000 Francs Baargeld in Paris erworben. Er gestand, während seiner Thätigkeit bei Rothschild 40,000 bis 50,000 Francs jährlich verdient zu haben. Sein Vorgänger lebte auf so großem Fuße, daß ihn Rothschild zu entlassen für gut befand. In neuester Zeit ist es in großen Häusern in und außerhalb Frankreichs üblich geworden, die Köche per Mahlzeit und per Couvert zu bezahlen. Der Koch muß eine bestimmte Anzahl von Schüsseln liefern. Beispielsweise erhält ein französischer Koch in einem großen Wiener Hause für bürgerliche Verpflegung von fünf Personen per Tag 50 Francs, von zehn Dienstboten 40 Francs. Im Falle größerer geselliger Versammlungen wird der Preis für die Herrschaften verdoppelt oder auch vervierfacht, je nach den Ansprüchen. Der betreffende Chef kann sein jährliches Einkommen auf mehr als 40,000 Francs beziffern.

Der Geliebte: „Was ist Deine Meinung, Elischen, von einer langen Liebschaft? Ist es nicht besser, bald zu heirathen?" — Die Inamorata: „Keineswegs, lange Liebeswerbung und langer Brautstand sind die einzigen Mittel, sich die Zuneigung eines Mannes auf längere Zeit zu erhalten."

— Der Herr Papa (zu seiner Tochter): „Es ist doch sonderbar; jedesmal wenn ich wünsche, daß Du diesen oder jenen Mann heirathest, dann hast Du Einwendungen, und jedesmal wenn ich will, daß Du diesen oder jenen Mann nicht heirathen sollst, dann willst Du gerade eben den haben!" — Tochter: „Jawohl! und wenn wir beide uns einmal über einen Mann geeinigt haben, dann — will der Mann nicht!"

— Vorsteherin eines Dienstmädchen-Bureaus: „Warum haben Sie Ihren letzten Platz verlassen?" — Mädchen: „Das Ehepaar war erst kürzlich verheirathet und ich konnte die ewige Süßholzraspelei und Schmuserei nicht leiden." — Vorsteherin: „Ich weiß Ihnen einen Platz bei einem Ehepaar, welches schon zehn Jahre lang verheirathet ist." — Mädchen: „Das ist mir wieder zu lang! Die keifen und zanken immer und ich liebe meine Ruhe!"

Ein nächtliches Abenteuer.

Ein eigenthümliches Abenteuer hatte vor Kurzem ein Reisender aus Detroit in einem unserer großen Hotels. Er erzählte darüber:

„Ich begab mich spät zu Bett und gab den Auftrag, mich spät am Morgen zu wecken. Mitten in der Nacht wurde ich durch ein Pochen an der nächsten Zimmerthür geweckt, geheimnisvolles Wispern ließ sich hören und Aufträge wurden mit unterdrückter Stimme gegeben. Ich wunderte mich und setzte mich im Bette auf. In dem Augenblicke erschien an dem über der Thüre befindlichen Fenster die Gestalt eines kleinen Jungen. Der Bursche öffnete das Fenster und schlüpfte durch dasselbe mit großer Gewandtheit in's Zimmer. Am Boden angelangt, drehte er sich gegen mein Bett, blieb aber mit weit geöffneten Augen und schreckensstarren Mienen stehen, als er mich im Bette sitzen sah.

Draußen rief eine Stimme: „Oeffne doch endlich, dummer Junge!"

Da brüllte aber der Junge mit allen Zeichen des Entsetzens:

„Er lebt noch!"

Ich dachte die Hotelleute seien plötzlich verrückt geworden, sprang aus dem Bette und öffnete die Thüre. Draußen stand der ganze Corridor voll mit Stubenmädchen, Laufburschen und Zimmerkellnern. Als ich auftauchte rannte die ganze Gesellschamft wie von Furien gejagt davon.

Endlich erschien der Hotel-Besitzer und erklärte mir den Sachverhalt:

Im nächsten Zimmer hatte ein paar Stunden vorher ein Mann Selbstmord begangen und man wollte, um möglichst wenig Aufsehen zu machen, die Leiche zur Nachtzeit aus dem Hause schaffen. Irrthümlicher Weise half man aber dem Jungen, der von Innen die Thüre öffnen sollte, anstatt in das Zimmer des Selbstmörders in meine Klause."

Humoristisches.

—Frau Wandler (zu ihrem Mann): „Ich werde während des größeren Theils des Tages auswärts sein. Ich habe mich nämlich der Gesellschaft zur Unterdrückung unnöthiger, die Nerven schwächender Geräusche angeschlossen." — Herr Wandler: „Sehr gute Idee! Dann nimm das Baby mit!"

— Der Mann (mit sehr schwerer Zunge zu seiner im Bette liegenden Frau): „Habe das Gas an die Kette gelegt und den Hund am Meter abgedreht, die Katze aufgezogen und die Uhr in den Hof gejagt. Nun wird Alles gut besorgt sein!" — Die Frau: „Ja, bringe aber diesmal nur nicht den Propfenzieher mit in's Bett!"

— Prediger: „Was ist Ihnen vom heiligen Antonius von Padua bekannt?" — Jüngling: „Er ist meines Wissens dafür heilig gesprochen worden, weil er sich die schönste Gelegenheit hat entgehen lassen!"

— De Smith: „Also die Verlobung von Jones mit Miß Brown ist rückgängig geworden?" — McGinnis: „Ja, den Browns wollte es nicht gefallen, daß Jones die Sparsamkeit gar zu weit trieb." — „Ich bin erstaunt!" — „Ja, er schickte Circulare an alle Geistlichen in der Stadt aus, worin er bat, ihm die niedrigsten Preise für die Vornahme einer Trauung mitzutheilen, und das ärgerte den alten Brown."

— Junge Verkäuferin: „Das ist eine neue patentirte Tinte. Wenn Sie damit am Abend einen Check als Präsent für die Braut ausschreiben, so ist das Geschriebene am andern Morgen erloschen und der Check kann nicht in der Bank präsentirt werden." — Alter Herr: „Dann, bitte, geben Sie mir gleich drei Flaschen von der trefflichen Flüssigkeit."

Lokalbericht.

Lebensmüde.

Eifersucht trieb am Samstag Frau Lottie Tunnelle, die Gattin eines Berichterstatters einer hiesigen Zeitung in den Tod. Herr Tunnelle kam am Samstag erst um 9 Uhr Morgens nach seiner Wohnung, No. 61 Walton Pl. Seine Gattin machte ihm Vorwürfe über sein langes Ausbleiben und plagte sich mit Eifersuchtsgedanken. Sie begab sich nach ihrem Schlafzimmer und wenige Minuten später hörte Tunnelle einen Schuß fallen. Erschrocken eilte er nach dem Zimmer seiner Frau und fand diese in einer großen Blutlache auf dem Boden liegen. Aerzliche Hilfe war vergeblich. Schon nach wenigen Minuten war sie eine Leiche.

Im Lincoln Park, in der Nähe des Schiller-Denkmals, erschoß sich am Samstag Nachmittag der 70 Jahre alte Deutsche Henry Steinwald. Die verzweifelte That wurde vor den Augen einer großen Menschenmenge verübt, die zahlreichen Menschenmenge verübt, die das schöne Wetter zu einem Spaziergange veranlaßt hatte. Der Selbstmörder wurde sofort nach dem Alexianer-Hospital gebracht, wo er bald darauf seinen Geist aufgab. Steinwald war ein Cigarrenmacher von Profession und wohnte mit seiner Familie in dem Hause No. 243 Ost North Ave. Lebensüberdruß wird als Motiv der verzweifelten That angesehen.

Eine reuige Gattin.

Herr Jordan, ein biederer Bewohner unseres Vorstädtchens Wilmette, dessen Frau, wie vor einiger Zeit gemeldet, mit dem Polizisten Milbanks durchging und den Gatten sowie zwei kleine Kinder zurückließ, hat der Durchgebrannten das Reisegeld nach New York geschickt und wird sie in den nächsten Tagen wieder begrüßen können. Die Frau ist nämlich von ihrem Verführer, nachdem letzterer ihr in New York ihre aus $300 bestehende Baarschaft gestohlen, sitzen gelassen worden. Sie schrieb darauf einen Reuebrief an den verlassenen Gatten und dieser will es nun noch einmal mit ihr probiren.

Gestrige Brände.

Das Haus No. 3022 Wentworth Ave., welches von der Familie Henry Fame bewohnt wird, wurde gestern durch ein, in Folge der Explosion eines Gasolin-Behälters entstandenen Feuers, um $100 beschädigt. Fame erlitt bei dem Versuch, das Feuer zu löschen, schwere Brandwunden.

Gestern Nachmittag brach in dem Hause No. 151 W. Harrison Str. aus unaufgeklärter Ursache Feuer aus und richtete einen Schaden von $1,100 an.

Der Stall hinter dem Gebäude No. 206 Randolph Str., Eigenthum von F. M. Coborne, wurde gestern Abend durch Feuer um $100 beschädigt. Ein Pferd, welches sich zur Zeit im Stalle befand, kam in den Flammen um.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr verursachte die Schadhaftigkeit eines Schornsteines in dem Hause No. 154 W. Huron Str. ein Feuer, das sich mit großer Geschwindigkeit verbreitete und erst gelöscht werden konnte, nachdem es einen Schaden von $400 angerichtet hatte.

Das zweistöckige Gebäude No. 2924 Groveland Park Ave., wurde am Samstag Nachmittag durch Feuer zerstört und dem Besitzer, Herrn Benjamin Jackson, ein Verlust von $3000 zugefügt. Das Feuer war durch die Explosion einer Petroleumkanne entstanden.

Empfindlicher Verlust.

Frau W. J. Knight, von No. 276 Michigan Av., die Gattin des General-Agenten der Illinois Central-Bahn betrauert den Verlust ihrer Diamanten, im Werthe von $4000. Gestern Vormittag unternahm sie in Begleitung ihres Gatten einen Spaziergang. Ehe sie ihre Wohnung verließ, steckte sie die werthvollen Steine in ihre Tasche. Als sie von ihrem Spaziergange zurückkehrte, waren dieselben verschwunden. Frau Knight glaubt, daß sie dieselben mit ihrem Taschentuch aus der Tasche zog. Sie benachrichtigte die Polizei von ihrem Verlust, bis jetzt aber konnten die Diamanten noch nicht aufgefunden werden.

Die Stimmplätze sind morgen von 6 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kurz und Neu.

* Der Polizist John Kennedy von der Desplaines Str.-Station ist wegen Trunkenheit vom Dienste suspendirt worden. Außerdem wird er sich auch wegen thätlichen Angriffs zu verantworten haben. Am Freitag soll er eine Frau, die er verhaftete, in roher Weise mißhandelt haben.

* Uebermäßiger Genuß von geistigen Getränken machte gestern dem Leben des Schauspielers John E. Kleine ein Ende. Er starb auf einem Zuge der Baltimore & Ohio-Bahn, auf dem Wege von Buffalo nach Chicago. Seine Leiche wurde nach Jordans Morgue gebracht.

* Der Farbige Henry Burgon von No. 3521 Armour Ave., wurde gestern an der 43. Str. von einem Zuge der Lake Shore-Bahn überfahren. Sein rechtes Bein war so schlimm verletzt worden, daß es amputirt werden mußte.

* Von einem bedauerlichen Unglücksfalle wurde gestern die Familie des 6 Jahre alten Bernhard Johnson von No. 266 Diversey Place, betroffen. Der Knabe spielte gestern Nachmittag auf der Straße und wurde von einem Lincoln Ave.-Kabelbahnzug überfahren. Das rechte Bein des Kindes wurde so schlimm zerquetscht, daß es wahrscheinlich amputirt werden muß.

* Als Herr Fred. Benningsen, der Besitzer eines Restaurantes in dem Gebäude, No. 414 W. Madison Str., am Samstag in der Nähe seines Geschäftes auf einen Kabelbahnzuge springen wollte, verfehlte er das Trittbrett und wurde mit solcher Gewalt auf die Straße geschleudert, daß er aus mehreren Kopfwunden blutend aufgehoben werden mußte.

* Wm. Moore von No. 5938 Dearborn Str. kam am Samstag bei der Arbeit auf dem Weltausstellungsplatze zu Falle und erlitt einen Beinbruch. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

* F. Weyle von No. 284 Wells Str. wurde gestern von einem Zuge der Northwestern-Bahn überfahren. Beide Beine des Aermsten wurden vollständig zerquetscht und mußten amputirt werden.

* In der Kirche No. 758 Larrabee Str., in der Nähe des Deutschen Hospitals, wird heute Abend das zweite Jahres-Fest des „Deutschen Bethesda Diakonissen-Vereins" und der „Bethesda Nurse Training School" abgehalten werden. Mit der Feier ist die Einsegnung der Schwestern verbunden, und außerdem werden verschiedene Pflegerinnen Diplome erhalten.

*Nach der Confirmation sollten junge Leute Nissens Business-College, 467 Milwaukee Ave., besuchen. Für Unterricht im Buchhalten, Stenographie und Typewriting ist es die beste Schule dieser Art. Ganzen Sommer Tag und Abends offen. bofmo

Feste und Vergnügungen.

Die Sennefelder.

Ein zahlreiches Publikum hatte sich gestern Abend zu dem von dem Sennefelder Liederkranz in der Nordseite-Turnhalle veranstalteten Concerte eingefunden und lauschte mit vielem Interesse den gediegenen Vorträgen. Was hier dem Publikum geboten, war wirklich ein Genuß in des Wortes vollster Bedeutung. Die Glanznummer des Programmes war die Bruch'sche Cantate „Odysseus", welche vorzüglich zu Gehör gebracht wurde. Ausgezeichnet gefiel auch das von dem Liederkranz vorgetragene Volkslied „Der Ort, wo meine Wiege stand". Einsatz und Nüancirung waren tadellos und Herr Balatka und seine Mannen können stolz auf diese Leistung sein. Von den Soloisten sind besonders die Damen Frau Lammle, Frl. Bobzien und Garthe und die Herren Rieth, Staub und Greiner zu erwähnen. Das Concert war, um es kurz zu sagen, ein Sieg auf der ganzen Linie.

Teutonia Männerchor.

Als ein großer Erfolg darf das Concert betrachtet werden, welches der Teutonia Männerchor gestern, am Ostersonntage, in der Central-Turnhalle an der Milwaukee Ave. veranstaltet hatte. Der Besuch war ein rechtguter, wenn auch der geräumige Saal nicht bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die vielen öffentlichen und Privat-Festlichkeiten des Ostertages hatten gewiß manchen zurückgehalten, der sonst gern erschienen wäre. Das Programm war ein gewähltes und reichhaltiges, die Durchführung der einzelnen Nummern eine vorzügliche. An Stelle des erkrankten Dirigenten, Herrn H. Ehrhorn, fungirte Herr H. Dettmer als Dirigent, der sich seiner Aufgabe in vortrefflicher Weise entledigte. Zur Aufführung gelangten hauptsächlich Volkslieder, und daß der Verein damit gerade das Richtige getroffen, bewies der reiche Beifall, welcher gespendet wurde. Den Preis des Abends trug Herr F. Müller davon, der mit seiner umfangreichen und trefflich geschulten Baritonstimme die Zuhörer zu begeisterten Beifallsbezeugungen fortriß. Der Verein kann sich gratuliren, eine solche Kraft zu besitzen. Hervorzuheben sind besonders: „Das Grab auf der Haide" von Heiser, das „Spielmannslied" von Gumbert und das Weidt'sche Duett „Der Spielmann und sein Kind". Volle Anerkennung verdienen auch Frl. Emma Hulke und Frl. Emilie Niedert, von denen die Soli „Für alle Ewigkeit" von A. Marscheroni und „Herein" von Kueken mit vielem Verständniß und trefflicher Stimme vorgetragen wurden. Auf dem Concert folgte ein Tanz, dem sich die Jugend mit voller Hingabe widmete. Die Arrangements lagen in den bewährten Händen der Herren F. H. Müller, Hermann Ott, F. W. H. Lundt und Carl Dahniden.

North Chicago Zitherkranz.

Der „North Chicago Zitherkranz" veranstaltete am Samstag Abend unter Mitwirkung des „North Chicago Liederkranz" und des Männerchors der Chicago Turngemeinde ein Concert in der Nordseite Turnhalle, das in jeder Beziehung ein Erfolg war. Fast sämmtliche Stücke waren neu einstudirt und wurden vorzüglich zu Gehör gebracht. Besonders gut gefielen „Amor-Grüße" von Jos. Hauser; „Potpourri" von P. Rüdiger und „Stephanie-Gavotte" von A. Czibulka. Die zahlreichen Besucher amüsirten sich vortrefflich und kargten nicht mit reichem, wohlverdientem Beifall. Die Mitglieder des Vereins, die sich alle als Künstler erwiesen, sind: Carl Baier, Direktor, Hermann Michel, Präs., C. Witzeberger, Sekr., John Beistehner, Schatzm., Frank Meyer, A. Mayer, Ed. Habrecht, Emil Brack, H. Loew, J. Neithardt, Geo. Schmidt, R. Fues, Carl Hermann, J. Selchmoser.

Turnverein Einigkeit.

In seiner geräumigen Halle, Blue Island Ave. und Hinman Str., hielt am Samstag Abend der Turnverein „Einigkeit" ein großes Schauturnen ab. Recht zahlreich hatten sich aus diesem Anlasse die Turner und deren Freunde eingefunden. Der Reinertrag dieser Festlichkeit wird zum Besten der Altersriege des Vereins und der sich am Bundes-Turnfest in Milwaukee betheiligenden aktiven Turner verwendet werden. Sämmtliche Uebungen wurden mit bewundernswerther Exactheit und Eleganz ausgeführt. Ein flotter Ball bildete den Schluß der Festlichkeit. Das Comite, welches die trefflichen Arrangements übernommen hatte, bestand aus den Herren Edward Probst, Otto Schultz, Hermann Schultz, Eddie Endhoff, Fritz Schade, John Mutz, John Groth und Turnlehrer Carl Cobelli.

Turnverein Vorwärts.

Ein fröhliches Osterfest feierte gestern der Vorwärts-Turnverein in seiner Halle an der 12. Str. Die Turner nebst ihren Familien hatten sich so zahlreich eingefunden, daß für die spät Erscheinenden kaum noch ein Plätzchen zu erhalten war. Ein sehr reichhaltiges Programm, bestehend aus Concert und Schauturnen gelangte zur Aufführung. Die „Aktiven" leisteten ganz Vorzügliches und sämmtliche Klassen, vor allen die jungen Damen und Mädchen, errangen sich herzlichen Beifall. Auch der gemischte Chor des Vereins trug viel zur Verschönerung des Programms bei. Ein flotter Ball beschloß das Fest, für dessen Gelingen dem aus den Turnern Pfeiffer, Hennig, Halbert, Gloy, Fritsche, Will, Wichmann, Knester und Bierke bestehenden Arrangements-Comite alle Anerkennung gebührt.

Gerade das Richtige.

Diesen Ausdruck hört man oft in den Kreisen des reisenden Publikums, wenn es gerade dasjenige findet, was es wünscht. Ganz besonders paßt dieser Ausdruck auf die Wisconsin Central-Bahnlinien, welche jetzt allgemein anerkannt werden als „The Route" von Chicago nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth und sämmtlichen Punkten des Nordwestens. Ihre doppelte tägliche Verbindung und die elegante Einrichtung der Züge bieten Attractionen, die nicht übertroffen werden können.

Dies ist die einzige Linie, welche durchgehende erster Klasse Pullman Schlafwagen, sowie Touristen-Schlafwagen von Chicago nach der Pacific-Küste ohne Wagenwechsel befördert.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten Ticketagent oder an

Jas. C. Pond,
Gen. Pass. & Tkt.-Agt., Chicago, Ill.

* G. Wofley, der Collector der Firma Simon Strauß, No. 58—60 W. Madison Str., wurde am Samstag Abend von zwei Wegelagerern überfallen und um $82 in Geld und seine Uhr beraubt. Die Räuber entkamen.

Heiraths-Licenzen.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Marktbericht.

[illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

[illegible]

Westseite:

[illegible]

Südseite:

[illegible]

Lake View:

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Monon-Route.

[illegible]

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn).

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Wisconsin Central-Linien.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot.

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.....$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Unbestreitbare Thatsachen.

Mit Bußpredigten und salbungsvollen Ermahnungen sollten die Zeitungsleser füglich verschont werden. Es hat gar keinen Zweck und klingt nur lächerlich, wenn irgend ein Blatt, das in erster Reihe um seiner Neuigkeiten und Anzeigen willen gelesen wird, in feierlichem Tone zur Tugend, Sittsamkeit und Frömmigkeit mahnt. Die Zeitungen können höchstens Thatsachen berichten und durch gewisse Winke ihren vielbeschäftigten Lesern die Beschlußfassung etwas erleichtern. Daß sie das Denken für die ganze Gemeinde allein besorgen und gewissermaßen die öffentliche Meinung machen können, bilden sich nur diejenigen Journalisten ein, die mehr Eitelkeit als Verstand besitzen.

Es fällt deshalb der „Abendpost" nicht ein, im Beschwörerstile vor der Erwählung Carter Harrisons zu warnen und für den Fall seines Sieges den materiellen und sittlichen Untergang der Stadt vorherzusagen. An einem einzigen Mißgriffe, und wäre er noch so groß, geht Chicago nicht zu Grunde, und wenn die Bürger sich noch eine Harrison'sche Verwaltung leisten wollen, so erlauben ihnen das, Gott sei Dank, ihre Mittel. Es ist aber beim besten Willen nicht einzusehen, warum sie vor Liebessehnsucht nach Carter Harrison hinwelken und vergehen sollten.

Denn es steht doch über allen Zweifel hinaus fest, daß die Stadt, nachdem dieser Mann sie volle acht Jahre lang hintereinander verwaltet hatte, sich in einem geradezu verwahrlosten Zustande befand. In die Zeit der Harrison'schen Administrationen fällt der fabelhafte geschäftliche Aufschwung Chicagos. Der Unternehmungsgeist seiner Bewohner, welche jeden natürlichen Vortheil auszunützen verstanden, erhob es über alle seine westlichen Nebenbuhler. Nie zuvor ist von Einzelnen so viel geleistet worden. Man sollte also glauben, daß auch die Gemeinde, die aus so ungewöhnlich aufgeweckten, thatkräftigen und schaffenslustigen Bürgern bestand, jedes andere städtische Gemeinwesen in den Schatten gestellt haben müßte. Statt dessen wird Chicago in Bezug auf die Beschaffenheit seiner Straßen, Fußstege und Hintergassen von jeder Mittelstadt übertroffen. Nirgends findet man auf einem von Natur aus vollständig flachen Gebiete solche Verschiedenheiten des Niveaus, nirgends stößt man in der Nähe des Geschäftsmittelpunktes auf Bürgersteige, durch die man in die Keller stürzen kann, nirgends gibt es solche Stinkkästen und Schmutzhaufen. Natürlich ist nicht Carter Harrison allein an diesen türkischen Zuständen schuld, aber wenn er der Mann wäre, für den er sich ausgibt, so hätten sie nimmermehr einreißen können.

Geht man zur inneren Verwaltung Carter Harrisons über, so findet man dieselbe Fäulniß. Die Polizei wurde von ihm zur politischen Maschine gemacht und durfte sich die rohesten Gewaltthaten und die gemeinsten Erpressungen erlauben. Nicht abseits von den großen Verkehrsadern, wie in jeder andern Großstadt, sondern gerade gegenüber vom Rathhause und vom Bundesgebäude erhoben sich Spielhöllen und Unzuchtanstalten, die in ihrer unsäglichen Schmutzigkeit selbst einer Barbarenstadt noch zur Schande gereichen würden. Was unter Carter Harrison Wurzel gefaßt hat, das hat von seinen — leider allesammt recht schwachen — Nachfolgern nicht mehr ausgerottet werden können. Wenn ein Chicagoer vor Fremden irgend etwas verbergen zu müssen glaubt, weil er sich schämt, es zu zeigen, so muß er fast immer an Carter Harrison denken.

Die Erklärung hierfür ist jedem Bürger bekannt. Sie besteht darin, daß Carter Harrison jederzeit mehr auf seine Wiederwahl bedacht war, als auf das Wohl der Stadt, und daß er, als ein Cyniker oder Menschenverächter, dem „Pöbel" mit einer Pöbelregierung diente. Die demokratische Partei, die für das ihn umgebende Pack verantwortlich gemacht wurde, ist ihm ganz besonderen Dank schuldig. Es kann gar nicht in Frage gestellt werden, daß Chicago und Illinois in Staats- und Nationalwahlen schon vor vielen Jahren demokratisch gestimmt hätte, wenn nicht die angeblich demokratische Stadtverwaltung Carter Harrisons ein so wirksam abschreckendes Beispiel gewesen wäre.

Ist es ferner vielleicht nicht wahr, daß unter der Harrison'schen Verwaltung die anständigen Bürger von den Strolchen an der Ausübung ihres Wahlrechts verhindert wurden, und daß die Polizei den Rowdies jederzeit noch beistand? Wenn das auch nur Erfindung ist, so müssen die älteren Bürger der Stadt, die von derartigen Erfahrungen so viel zu erzählen wissen, merkwürdig verstockte Lügner sein.

Diesen greifbaren, von jedem Wähler selbstständig zu ermittelnden und festzustellenden Thatsachen gegenüber stehen lediglich die prahlerischen Behauptungen Carter Harrisons selber. Da kann doch der Jury die Entscheidung nicht schwer fallen.

Die Beseitigung der öffentlichen Uebelstände, die sich unter Harrison entwickelt haben, ist nur dann möglich, wenn mit der Herrschaft der Handwerkspolitiker, Wardbummler u. s. w. überhaupt aufgeräumt wird. Es ist ganz nutzlos, die angeblich demokratischen Steuerfresser nur durch angeblich republikanische abzulösen, welche dieselben Methoden haben. Vielmehr muß der Mayor von diesen Elementen ganz und gar unabhängig sein und seine Erwählung ausschließlich der gewerblich thätigen Bürgerschaft zu verdanken haben. In dieser angenehmen Lage würde sich S. W. Allerton befinden, wenn er in die City Hall einzöge. Deshalb ist auch seinen Reformversprechungen zu trauen, denn er müßte ja verrückt sein, wenn er sich auf Diejenigen stützen wollte, die ihn so bitter bekämpften. Das sind die Erwägungen, welche die „Abendpost" veranlaßt haben, die Erwählung Allertons zu befürworten. Ob sie von den deutschen Stimmgebern im Allgemeinen getheilt werden, wird die morgen stattfindende Abstimmung zeigen.

Von unserem Silber.

In dem Jahresberichte des Münz-Directors Leech wird angegeben, daß im letzten Kalenderjahre in den amerikanischen Minen 58,000,000 Troy-Unzen Silber gewonnen wurden, während das vorhergegangene Jahr 58,330,000 Unzen ergeben hat. Der Werth der 58 Millionen Unzen beläuft sich auf $50,-750,000, während der Werth der nur unbedeutend höheren Ausbeute des Vorjahres $57,630,040 betrug.

Nach den Ausweisen des Zollamtes, wurden im Jahre 1892 für $15,000,-000 Silber ausgeführt. Nach dem Durchschnittspreise des verflossenen Jahres dürfte dies einem Quantum von 17,000,000 Unzen entsprechen. Es blieben demnach etwa 41,000,000 Unzen im Lande. Nun hat aber das Bundes-Schatzamt die gesetzlich vorgeschriebene Silbermenge von 54,000,-000 Unzen, angekauft — das heißt also um 13,000,000 mehr, als von der Landes-Production noch vorhanden waren. Daraus folgt, daß entweder noch große Posten Silber aus dem Vorjahre übrig waren, oder daß große Metallmengen aus dem Auslande eingeführt worden sind, ohne daß das Zollamt davon erfahren hat, oder aber endlich, daß die Silberproduction des Jahres 1892 weitaus größer war, als Director Leech angibt. Dabei muß aber noch in Rücksicht gezogen werden, daß ein ansehnlicher Theil des gewonnenen Silbers für Schmuck- und Kunstgegenstände verwendet worden ist. Schätzt man dieses Quantum auf 10,-000,000 Unzen — was sicherlich nicht zu hoch gegriffen ist! — so ergibt sich, daß die Regierung gar um 23,000,000 Unzen mehr Silber angekauft hat, als vom Vorrathe des Jahres 1892 noch übrig war!

Daß Director Leech für diese Thatsache keine Erklärung zu geben vermag, das beweist wieder einmal, daß wir hier zu Lande, trotz des Ruhmes, den wir als schlaue Rechner genießen, in Wirklichkeit in der Kunst des Rechnens sehr weit zurück sind.

Ambassadoren.

Dieser Titel bezeichnet den höchsten Rang von Gesandten. Während dieses Jahrhunderts haben die Ver. Staaten sich bei auswärtigen Regierungen durch Gesandte vertreten lassen, welche den Titel „bevollmächtigte Minister" oder ähnliche Titel führten. Deshalb haben auch die Regierungen der größten europäischen Staaten sich in Washington nur durch solche Gesandte zweiten Ranges vertreten lassen. Seit einer Reihe von Jahren ist aber in den Ver. Staaten dafür agitirt worden, daß die Ver. Staaten ihre Gesandten zu dem Range von Ambassadoren, oder auf deutsch Botschafter, erheben sollten. Als Grund wurde angegeben, daß die diplomatischen Vertreter von kleineren Mächten, wenn sie den Titel Botschafter hätten, nach dem europäischen Ceremoniell bei Audienzen, Empfängen und Festlichkeiten den Vortritt vor den amerikanischen Gesandten hätten, was diesen unangenehm sein und auch den Ver. Staaten unter Umständen nachtheilig werden möchte, jedenfalls ihnen zur Unehre gereiche. Diese Agitation, zumeist von den Gesandten ausgehend, hat endlich die Folge gehabt, daß am 1. März vom Congresse der Bill für den diplomatischen Dienst der folgende Satz einverleibt wurde:

„Wann immer der Präsident benachrichtigt wird, daß eine auswärtige Regierung durch einen Botschafter, außerordentlichen Gesandten, bevollmächtigten Minister, Ministerresidenten, Spezialgesandten oder Geschäftsträger in den Ver. Staaten vertreten wird oder vertreten werden soll, so ist er ermächtigt, nach seinem Ermessen anzuordnen, daß der Vertreter der Ver. Staaten bei solcher Regierung den nämlichen Titel führen soll. Diese Bestimmung soll in keiner Weise die Pflichten, Vollmachten oder das Gehalt des Vertreters berühren."

Dieser Beschluß war gänzlich überflüssig, da der Präsident schon durch die Bundesverfassung bevollmächtigt ist, Botschafter oder Gesandte mit anderen Titeln anzustellen. Es ist seine Sache, den Rang der amerikanischen Gesandten festzustellen, nicht die des Congresses. Nachdem indeß der Congreß jenen Beschluß gefaßt hat, darf man daraus schließen, daß er auch bereit sein wird, die dadurch etwa veranlaßten Mehrausgaben zu bewilligen. Ambassadoren pflegen höheren Gehalt zu beziehen, als gewöhnliche Gesandte. In Folge jenes Beschlusses, der fremden Regierungen mitgetheilt worden zu sein scheint, haben England und Frankreich ihre Gesandten bereits zu dem Range von Ambassadoren erhoben, und es heißt, daß Deutschland nachfolgen werde. Also wird auch der Präsident der Ver. Staaten seinen Gesandten eine Rangerhöhung zu Theil werden lassen, ob vor oder nach der Bewilligung der Mehrausgaben, welche dadurch veranlaßt werden mögen, bleibe dahingestellt. Vielleicht bleibt es auch beim bisherigen Gehalte, trotz der Rangerhöhung.

Abgesehen von der angeblichen Zurücksetzung der bloßen Gesandten vor den Botschaftern, wovon oben die Rede war, wird durch die Rangerhöhung absolut gar nichts geändert. Gesandte mit dem bescheidensten Titel sind Vertreter der Regierungen ihres Landes und genießen als solche genau dieselben Rechte wie Ambassadoren. Ob sie zu einem Festessen oder in einer Procession hinter den Ambassadoren marschiren müssen, ist ja vollkommen gleichgiltig.

Seit Jeffersons Zeiten haben die Ver. Staaten keinen Ambassador mehr geschickt. Sie sind darum doch im Stande gewesen, ihre auswärtigen Geschäfte mit Erfolg zu besorgen. Die Hauptsache ist, daß die rechten Leute in's Ausland gesandt werden.

In dieser Beziehung haben die Präsidenten der Ver. Staaten keine so reiche Auswahl wie die Regierungen der europäischen Großstaaten, und die Präsidenten haben aus verschiedenen Gründen von der ihnen gebotenen Auswahl nicht immer den richtigen Gebrauch gemacht. Trotzdem sind die Ver. Staaten in ihren Verhandlungen mit fremden Ländern durchschnittlich nicht zu kurz gekommen.

(Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Frechheit sonder Gleichen.

Berittene Räuber überfallen einen jungen Burschen an der 22. Str.

Gestern Abend kurz vor dem Dunkelwerden ritten zwei Männer die Loomis Str. entlang, der eine auf einem Falben, der andere auf einem kleinen Schimmel. An der 22. Str. angekommen, schlugen die beiden Männer eine westliche Richtung ein und hier begegnete ihnen der No. 524 22. Str. wohnhafte James Konicek, ein junger Bursche, welcher ahnungslos die Straße entlang schlenderte.

„Komm' hierher und bring' den Steigbügel in Ordnung," sagte einer der Reiter zu Konicek. Dieser hatte nicht recht Lust, dem in so bestimmter Weise gegebenen Befehl Folge zu leisten und wollte seiner Wege gehen, als jener sein Pferd an ihn herantrieb und ihn so am Weitergehen verhinderte. Der Bursche untersuchte jetzt gezwungener Weise den Steigbügel, aus welchem der Reiter seinen Fuß gezogen hatte und inzwischen trieb der zweite sein Pferd auf die andere Seite, so daß Konicek sich zwischen Beiden befand.

„Jetzt gib schnell Deine Uhr her und alles Geld was Du bei Dir hast," sagte der eine Reiter. Konicek stand vor Ueberraschung und Schreck sprachlos da, machte aber keine Anstalt, dem Befehl Folge zu leisten. Mit einem unterdrückten Fluch führte jetzt einer der Männer mit einem kurzen Knüppel einen Hieb nach dem Kopfe des Ueberfallenen, doch sprang glücklicher Weise das Pferd im selben Moment zur Seite, so daß der Schlag einen Theil seiner Heftigkeit verlor. Auch das andere Pferd wurde unruhig und der halb betäubte, junge Mann nahm die Gelegenheit war, sich auf die Schnelligkeit seiner Beine zu verlassen.

„Stehen bleiben!" brüllte einer der Räuber, doch Konicek stand nicht, sondern suchte im Gegentheil so schnell als möglich aus der gefährlichen Nachbarschaft zu kommen. Gleich darauf krachte ein Schuß und nach einer Weile noch einer. Konicek fühlte, daß er getroffen war, setzte jedoch seinen Lauf fort.

Nun erschienen, durch die Schüsse aufmerksam gemacht, mehrere Fußgänger auf der Scene, wodurch sich die Straßenräuber zur Flucht veranlaßt sahen. Konicek wurde nach einer Apotheke an der Ashland Ave. geführt, wo ein Arzt seine Wunde untersuchte und dieselbe für nicht gefährlich erklärte.

Mittlerweile machte sich eine Anzahl Leute an die Verfolgung der Räuber, an der sich auch die inzwischen alarmirte Polizei betheiligte. Da es jedoch bereits vollständig dunkel geworden war, gelang es den Kerlen, zu entkommen.

An den Pocken erkrankt.

Vor etwa vier Wochen wurde die in dem Hause No. 49 Hastangs Str. wohnende, aus Mann, Frau und zwei Kindern bestehende Familie Berger als an den Pocken erkrankt gemeldet. Dr. G. Schirmer, der die Kranken in Behandlung nahm, erklärte, es seien nur Fälle von Windpocken und die Nachbarschaft beruhigte sich dabei.

Gestern stellte es sich heraus, daß nicht nur die Familie Berger, sondern auch die in demselben Hause wohnende Familie Wunderlich an den echten Pocken erkrankt ist und sofortiges Einschreiten der Gesundheitsbehörde dringend nöthig war. In Folge dessen wurden nachbenannte Personen nach dem Blattern-Hospital gebracht:

Mary Wunderlich.
Sofia Wunderlich.
Albert Wunderlich.
Annie Berger.
Hattie Berger.
Rudolph Berger.

Mord über Mord.

Lena Bunker von einem Unbekannten in schrecklicher Weise ermordet.

Eine Studentin in Evanston auf offener Straße erschossen. — Der Mörder tödtet sich selbst.

Der Hauswirth Harry McIver erschießt seinen Miether.

Einzelheiten.

Der vergangene Samstag war besonders reich an schrecklichen Blutthaten, welche die Bewohner der betreffenden Stadttheile in Angst und Schrecken versetzt und eine ungeheure Aufregung hervorgerufen haben. Es scheint, je näher die Zeit der Eröffnung der Weltausstellung rückt, um so mehr wächst auch die Zahl der Verbrechen.

In dem Hause No. 344 State Str., wurde Lena Bunker, ein deutsches Mädchen, todt in ihrem Bette aufgefunden. Der Schädel war zerschmettert, und auch sonst der Körper in entsetzlicher Weise verstümmelt. Die Leiche war mit einem Tuche bedeckt, und in der Hand hielt die Todte ein eisernes Stemmeisen, mit dem allen Anscheine nach der entsetzliche Mord verübt wurde. Auf einem Tische am Fenster stand eine halbgeleerte Flasche mit Chloroform, welches der Mörder wahrscheinlich zur Betäubung seines Opfers benutzt hatte. Trotzdem scheint ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben. Die Ermordete, welche seit ungefähr zwei Wochen in dem Hause gewohnt hatte, war am Donnerstag Abend zum letzten Male gesehen worden. Als auch am Sonnabend Alles still blieb, schöpfte das Zimmermädchen Verdacht und ließ die Thüre aufbrechen. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick. Der Verüber der schrecklichen That hat bisher noch nicht entdeckt werden können, doch hat die Polizei die genaue Beschreibung eines Mannes, mit dem die Todte am Donnerstag Abend auf ihrem Zimmer zusammen gewesen war. Das Mädchen stammt aus einer angesehenen Familie in Deutschland — die Eltern wohnen in Heidelberg — hatte sich aber hier angeblich einem Leben der Schande ergeben. Die anfangs gehegte Vermuthung, daß ein Raubmord vorliege, scheint sich nicht zu bestätigen, da in dem Zimmer nach einer sorgfältigen Untersuchung $42 in baarem Gelde vorgefunden wurden. Von anderer Seite wird freilich behauptet, daß das Mädchen kürzlich eine größere Summe Geldes aus der alten Heimath erhalten habe. Ein halbes Dutzend Geheimpolizisten der Harrison Str.-Station fahnden energisch nach dem Mörder.

Verschmähte Liebe und wahnsinnige Eifersucht war die Veranlassung zu einem anderen Morde und Selbstmorde, welcher die Bewohner des sonst so friedlichen Evanston am Samstag Abend in ungeheure Aufregung versetzte. Eine Studentin der dortigen Northwestern-Universität, Namens Effie Clark, aus Spokane, Wash., wurde gegen 7 Uhr auf offener Straße von E. Roß Smith, einem jungen, in dem Hause No. 717 Aydo Court, wohnenden Manne, durch drei Schüsse getödtet. Der Mörder schoß sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf und brach tödtlich getroffen zusammen. Er wurde nach der Polizeistation an der Davis Str. gebracht, wo er gestern Morgen gegen 3 Uhr seinen Geist aushauchte. Vor seinem Tode beklagte er noch seine unselige Leidenschaft, welche ihn das doppelte Verbrechen begehen ließ. Frl. Clark war noch nicht 19 Jahre alt und die Tochter wohlhabender Eltern. Schon in ihrer Heimathsstadt war sie von Herrn Smith mit Liebesanträgen verfolgt und deshalb von ihren Eltern nach Evanston gesandt worden. Der junge Mann aber folgte ihr und miethete ein Zimmer in unmittelbarer Nähe. Die Ermordete konnte gelegentlichen Begegnungen nicht ausweichen und auch gestern Abend war sie mit Smith zusammengetroffen, der sie zu veranlassen wußte, einen Spaziergang mit ihm zu unternehmen. In ihrer Begleitung befand sich noch ein anderes junges Mädchen, das Frl. Clark absichtlich mitgenommen hatte. Man war erst eine kurze Strecke gegangen, als Smith einen Revolver zog und die verhängnißvollen Schüsse abfeuerte. Die Eltern des unglücklichen jungen Mädchens wurden sofort telegraphisch benachrichtigt. Der Vater, Herr Rev. Nelson Clark, hat die Einbalsamirung und Ueberführung der Leiche nach Spokane Ueberführung der Leiche nach Spokane Falls angeordnet. In der Universitätskapelle wurde heute Nachmittag eine kurze Leichenfeier abgehalten.

Ein ehemaliger Polizist, Namens D. J. O'Lynn wurde, gleichfalls am Samstag Abend, von seinem Hauswirthe Harry McIver, in dem Hause No. 2228 Dearborn Str., durch einen Schuß in den Unterleib tödtlich verletzt. Der Tod trat schon nach wenigen Minuten ein. Ein Streit um rückständige Miethe bildete das Motiv zu der entsetzlichen Blutthat. O'Lynn wohnte seit etwa einem halben Jahre bei McIver, dem er $10 für Zimmermiethe schuldete. Am Samstag Nachmittag packte er plötzlich seine Sachen und wollte ausziehen. Frau McIver kam hinzu und suchte ihren Miether an seinem Vorhaben zu verhindern. O'Lynn vergriff sich jedoch thätlich an der Frau, und auf deren Hilferufe eilte der Gatte und Hauswirth herbei, zog einen Revolver und schoß den Ex-Polizisten nieder. Der Mörder begab sich darauf sofort nach der 22. Str.-Polizeistation und lieferte sich dem Lieutenant Barrett aus. Die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue, No. 75 5. Ave., geschafft. Das ist wahrlich ein an traurigen Ereignissen reicher Tag.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Weltausstellung.

Der Oster-Besuch im Jackson Park.

10,000 Personen erfreuen sich an dem Anblick bereits vorhandener Herrlichkeiten.

Zimmerleute drohen mit Strike.

Capellmeister Wolf angekommen.

Herr Hermann Wolf, der Leiter der beiden deutschen Militär-Capellen, welche während des Sommers auf dem Weltausstellungsplatze concertiren werden, ist mit dem Dampfer „Aller" in New York angekommen und wird dieser Tage hier eintreffen. Die Infanterie-Capelle wird sich am 8. April auf der „Trave" einschiffen und die Cavallerie wird 10 Tage später folgen. Gegenwärtig befinden sich beide Kapellen in Berlin.

Das herrliche Frühlingswetter hatte gestern gegen 10,000 Personen nach dem Jackson Park gelockt. Obgleich die Bäume noch kahl sind und nur da und dort das hervorsprossende zarte Grün den Beginn des Frühlings ankündigt, bieten der Park und die darin befindliche „weiße Stadt" doch jetzt schon einen herrlichen Anblick.

Aber nicht nur die Natur hatte gestern ein wahrhaft festliches Gewand angelegt, sondern was Seitens der Behörden hatte geschehen können, um den Weltausstellungsplatz von der günstigsten Seite zu zeigen, war gethan worden. Eine wohlthuende Reinlichkeit machte sich überall bemerkbar, das Baumaterial war, so viel als thunlich, zusammengeschichtet worden und der Vorsteher der Gartenbau-Abtheilung, Herr Thorpe, hatte dafür gesorgt, daß seine Schützlinge, die lieblichen Kinder Floras, den entzückten Augen der Besucher sich in ihrer ganzen, bisher entwickelten Pracht präsentirten. Herr Thorpe hat unter Anderem eine Leidenschaft für Stiefmütterchen und ließ sich die Pflege dieses bescheidenen Blümchens ganz besonders angelegen sein. Er hat jetzt die Genugthuung, daß er die Besucher thatsächlich mit den Erfolgen seiner Bemühungen überraschen kann, denn der Anblick, welchen die ausgedehnten Stiefmütterchenbeete bieten, ist geradezu großartig. Die Beete sind so arrangirt, daß die hundertfachen Variationen der „Viola Tricolor" in wirklich entzückender Weise zur Geltung kommen.

Leider besteht das menschliche Leben aus nichts, als aus einer Reihe häßlicher Contraste.

Nachdem der gestrige Tag dem Idealisten und Schwärmer Anregung und Befriedigung zur Genüge geboten, tritt heute der nackte, rücksichtslose Realismus wieder in den Vordergrund. Die organisirten Zimmerleute, welche auf dem Weltausstellungsplatze arbeiten, sind nämlich fest entschlossen, zu striken, wenn nicht die Nicht-Union-Leute entlassen werden. Die Angelegenheit liegt in Händen eines Schiedsgerichts und wird jedenfalls bis morgen entschieden sein. Sollte eine Einigung nicht erzielt werden, so werden gegen 1,500 Zimmerleute die Arbeit niederlegen, was unter den obwaltenden Umständen sehr zu bedauern wäre.

Besucher des Weltausstellungsplatzes werden gegen Zahlung von 50 Cents immer noch zugelassen. Mit dem Schließen der Thore wird man wahrscheinlich warten, bis die unabweisbare Nothwendigkeit eintritt, denn die Einnahme, welche das Direktorium täglich erzielt, macht eine nicht zu verachtende Summe aus.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Sitzung des Gewerkschaftsrathes.

In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsrathes wurde von dem Delegaten McGuire beantragt, dem Schulraths-Mitglied A. S. Trude ein Dankesvotum für sein Auftreten gegen die Beibehaltung der Special-Lehrfächer in den öffentlichen Schulen auszustellen. Der Antrag rief eine lebhafte Debatte hervor.

Auf Antrag des Comites für Zuchthausarbeit wurde ein Beschluß angenommen, laut welchem der Gewerkschaftsrath sich mit der in der Legislatur befindlichen Kaiser'schen Vorlage über Sträflingsarbeit einverstanden erklärt. Die Vorlage verlangt, daß die Zuchthaussträflinge an Chausseen und Landstraßen beschäftigt werden sollen.

Die Versammlung beschloß ferner, G. P. Sweger, den republikanischen Candidaten für das Amt des Supervisors auf der Westseite, nicht zu unterstützen. Sweger soll im Jahre 1887 während eines Ausstandes der Drucker als „Scab" gearbeitet haben.

Ein gefährlicher Bau.

Obwohl dem Bauamte schon vor einigen Wochen Mittheilung von der Unsicherheit eines Gebäudes an der Ecke von Robey und Erie Str. gemacht wurde, hat derselbe es bis jetzt doch unterlassen, irgend welche Maßregeln für die Sicherheit desselben zu treffen. Die Maurer des Gebäudes wurden während der kalten Tage erbaut. Der Mörtel konnte nicht austrocknen und gefror. Als nun vor zwei Wochen der Mörtel weich wurde, zogen Frau Hanrahan und M. A. Costello, die in dem Nachbarhause wohnen, aus Furcht vor einem etwaigen Mauereinsturz aus. Das Bauamt wurde um Hilfe angegangen, aber ohne Erfolg. Der Contractor, welcher das Gebäude errichtete, gibt zu, daß sich dasselbe in gefährlichem Zustande befindet und hat die Mauern theilweise gestützt. Frau Costello wandte sich nun an die Polizei und diese hat heute das Bauamt nochmals von dem Zustande des Gebäudes unterrichtet.

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Schiller-Theater.

Der „Schwabenstreich" erzielt einen durchschlagenden Erfolg.

Vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Hause ging gestern Abend Schönthans Lustspiel „Der Schwabenstreich" über die Bretter. Das Stück ist hier in früheren Jahren wiederholt aufgeführt worden, bewährt aber immer von Neuem seine alte Anziehungskraft. Die Darstellung muß als eine vortreffliche bezeichnet werden und das Publikum kargte deshalb nicht mit seinem Beifall. Die Darsteller wurden wiederholt vor die Bühne gerufen und mit Applaus überschüttet. Den Preis des Abends trug Herr Welb davon, der seinen „Lörsch" mit einer Naturwahrheit und Komik spielte, die das Talent und die feine Auffassungsgabe des genialen Künstlers in das hellste Licht stellte. Die Charakterzeichnung war bis in die kleinsten Einzelheiten eine vollendete. Volle Anerkennung verdienen auch die übrigen Hauptdarsteller: Frau Markham als Frau Lörsch; Frl. Winkelsdorf (Martha Lörsch); Frl. Palm als verheirathete Tochter des Lörsch; Herr Bira (Conrad von Schwyburg); Herr Kreiß (Paul von Gredding); Herr Fischer (Dr. Winkelberg) und Herr Zeisler als Palmira Tamburini. Namentlich Herr Bira bekundete wiederum in der Darstellung seiner Rolle sein großes schauspielerisches Verständniß und veranlaßte das Publikum zu stürmischen Beifallsäußerungen. Die Vertreter der kleinen Rollen hatten gleichfalls ihr bestes Können eingesetzt. Die Inscenirung war tadellos.

Am nächsten Sonntag wird das Sardou'sche Lustspiel „Cyprienne" gegeben werden. Die Titelrolle liegt in den Händen von Fräulein Winkelsdorf. Außerdem wird die allerliebste Suppe'sche Operette „Die schöne Galathee" zur Aufführung gelangen. Die treffliche Concertsängerin, Frau Werbte-Burchard, hat die Rolle der „Galathee" übernommen. Ein genußreicher Abend steht darum in Aussicht.

* Im Criterion Theater wird heute, morgen und übermorgen Abend die Aufführung der reizenden Operette „Nitouche" wiederholt werden.

Politische Versammlungen.

Allerton-Versammlung, O'Callahan's Halle, Lincoln und Indiana Ave., Montag Abend, den 3. April 1893.

Folz' Halle, Larrabee Str. und North Ave. Achtb. J. V. Farwell und Achtb. Geo. Brahan werden Reden halten.

Bauers Halle, 501 Lincoln Ave.

Bricklayers Halle, Peoria und Monroe Str.

Hörber's Halle, 22. Str. und Blue Island Ave.

Sivori's Halle, 43. und S. State Str.

Neue Germania-Turnhalle, 3421 S. Halsted Str.

Vernia-Halle, 47. und S. Halsted Str.

Rethman's Halle, Commercial Ave., Süd-Chicago.

Der Kampf in der 21. Ward.

In dieser urdeutschen Ward stehen dem Unabhängigen John Schön drei Irländer gegenüber:

Der Demokrat McGillen;
Der Republikaner McDonald und ein
Sog. Independent Kehoe.

Von diesen drei Söhnen der Ruling Race spielen die beiden letzteren jedoch keine Rolle; es sind sog. Strohmänner, aufgestellt im Interesse von John McGillen, der zusammen mit Sam. Chase sowohl die demokratische wie republikanische Maschine controlirt.

Sämmtliche politischen Drahtzieher ohne Unterschied der Partei arbeiten für John McGillen. Die ganzen Beutepolitiker und deren Anhang, zu dem leider auch einige deutsche Renegaten gehören, spenden McGillens Geld haufenweise, um einen Deutschenhasser der ärgsten Klasse zu erwählen.

Ist nicht die ganze Policeforce der Nordseite mit McGillens Anhang gefüllt. An Stelle der ehrenwerthen Lieutenants Baus, Schuettler und Smith haben wir jetzt einen O'Connor, unter dem das Rowdythum öffentliche Versammlungen aufbricht. Würde dieses der Fall sein, wenn wir an Stelle von John McGillen einen deutschen Alderman hätten?

Der „Cullerton der Nordseite" hat für jeden unsauberen Job gestimmt, durch den die Stadt im Interesse von Corporationen und corrupten Aldermännern um Millionen bestohlen wurde; dahingegen für die Ward hat er nichts gethan.

Sein Record ist schlecht, aber er verläßt sich auf sein Geld. Zehntausend Dollars, sagt er öffentlich, will er ausgeben, um John Schön zu schlagen. Deutsche, merkt Euch das! $10,000 für ein Amt, das $150 per Jahr ehrliches Geld einbringt.

Wollen die Deutschen der Ward einen Mann haben, der nicht für die Corporationen, sondern für die Ward zu arbeiten versprochen hat, so ist es ihre Pflicht, wie ein Mann für John Schön zu stimmen. Er ist ein einfacher Geschäftsmann und kein Politiker.

Wollt Ihr einen Corporations-Politiker, so stimmt für McGillen; wollt Ihr dagegen einen ehrlichen Geschäftsmann zum Alderman, so stimmt für John Schön. Er wird die Deutschen der Ward vertreten und nicht die Clanagaels. Letztes Jahr stimmte der ganze demokratische Gang für Arbruster, dem republikanischen Candidat, die Bürger jedoch wollten von dem Bargain nichts wissen und wählten den Independent Joe Ernst. Hoffentlich wird der Gang auch dieses Mal zu Grabe getragen.

Katechismus des ehrlichen Stimmgebers.

Frage: Was ist das größte Laster, welche sich in Chicago breit machte, und was hat den demoralisirendsten Einfluß auf locale Politik?
Antwort: Spiele und Wetten.
F.: Welches war die demoralisirendste Wettanstalt in Chicago?
A.: Garfield Park Race Track.
F.: Wer ist der Hauptspieler in Chicago?
A.: Michael Cassius McDonald.
F.: Wer leitet Carter Harrison's Wahlfeldzug?
A.: Michael Cassius McDonald.
F.: Wer war der Präsident des Garfield Park Tracks, bis er von Mayor Washburne geschlossen wurde?
A.: George Trude.
F.: Wer ist George Trude?
A.: George Trude ist der Candidat für Stadtanwalt auf dem Harrison-Ticket.
F.: Wer ist der größte Wettanstalt-Besitzer in den Vereinigten Staaten, und wer leitete die Pool Rooms in der Stadt Chicago, bis Mayor Washburne dieselben schloß?
A.: Frank Shaw von Minneapolis, Minn.
F.: Wer war der Anwalt, der Shaw's Ansprüche vertrat, eine Wettanstalt unter dem Namen der „Mercantile Telegraph Company" zu betreiben, und wer war der Rathgeber für die Spieler in ihrem Widerstande gegen die Versuche der Stadt Chicago, den Garfield Race Track zu schließen?
A.: Lyman Trumbull.
F.: Wer führte das Präsidium in der neulichen Harrison-Versammlung in Central Music Hall und wurde nur durch Erkältung verhindert, ebenfalls in der Harrison-Versammlung im Auditorium den Vorsitz zu führen?
A.: Lyman Trumbull.
F.: Wer war seit Jahren und ist jetzt der Advokat der Spieler in Chicago?
A.: A. S. Trude.
F.: Wer ist A. S. Trude?
A.: Er ist der Bruder von George Trude, Candidat für Stadtanwalt auf dem Harrison-Ticket und der langjährige Anwalt Mike McDonalds und anderer Spieler.
F.: Wer ist der Hauptredner für das Harrison-Ticket?
A.: A. S. Trude.
F.: Welcher Republikaner hat das Citizens-Republican-Ticket verlassen und seine Anhänglichkeit für Carter Harrison kundgegeben?
A.: Stephen A. Douglas jun.
F.: Wer ist Stephen A. Douglas jun.?
A.: Er war bis zu seiner Entlassung durch Mayor Washburne der Anwalt der Stadt Chicago, dessen Pflicht es war, und dessen Eid ihn band, die Spieler zu verfolgen wegen Uebertretung der Gesetze des Staates Illinois und der Verordnungen der Stadt Chicago gegen die Spieler.
F.: Weshalb erhielt Stephen A. Douglas seine Entlassung als Anwalt?
A.: Weil er versuchte, den Spielern gegen die Stadt Vorschub zu leisten.
F.: Weshalb wünschen Geo. A. Trude, Expräsident des Garfield Race Tracks; Lyman Trumbull, Advokat für den Garfield Track und die Haupt-Wettanstaltbesitzer in den Ver. Staaten; Mike McDonald, der Hauptspieler in Chicago; der Anwalt der Hauptspieler in Chicago; der entlassene Stadtanwalt der Stadt Chicago, später Advokat für Bill Shakel, vom Gambling Clock Spiel bekannt; weshalb wünschen sie alle und treten ein für die Erwählung von Carter H. Harrison zum Mayor der Stadt Chicago?
A.: (Jeder ehrlicher Stimmgeber möge sich nach bestem Wissen die Antwort auf diese Frage ertheilen.) dffmo

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra.—Killarney.
Chicago Opera House.—Russel's Comedians.
Clark Str. Theater.—Cruiskeen Lawn.
Columbia.—The Country Circus.
Criterion.—Thomas-Ensemble (deutsche Woche.)
Grand Opera House.—Richard Mansfield.
Haymarket.—The White Squadron.
Haverly's Casino.—Haverlys United Minstrels
Hooley's.—Eleonora Duse.
McVickers Theater.—The Black Crook.

Die Stimmplätze sind morgen von 6 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Etwas von den Vampyren.

Bald nach der Entdeckung Südamerikas drangen allerlei wunderbar-grausige Geschichten über die dortigen blutsaugenden Fledermäuse in die Welt, und in Europa vermengten sich dieselben mit schon vorhandenen Volkssagen über geflügelte, nächtlicherweile ihr blutsaugerisches Wesen treibende Ungeheuer, die vom abergläubischen Volk im südlichen und östlichen Europa für die Geister Verstorbener gehalten wurden, zu einem untrennbaren Ganzen. Noch heutigen Tages sind abenteuerliche Reste dieser Vorstellungen, wenn auch in abgeklärter Form, sehr weit verbreitet. Die Dichtkunst, sowie die Malerei, hat öfters diesen Gegenstand romantisch behandelt. Ein großer Theil des Publikums ist sich noch immer nicht klar darüber, was eigentlich an den sog. Vampyren ist, und daher dürften folgende neuerliche Mittheilungen eines südamerikanischen Reisecorrespondenten darüber mit Interesse gelesen werden:

Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß weithin in den tropischen Gegenden Amerikas, besonders aber in dem Gebiet zwischen dem Amazonenstrom und dem Orinoco, blutsaugende Fledermäuse zu finden sind, die zur Gruppe der Blattnasen gehören und sich vom Blute des Menschen sowohl wie von dem größerer Thiere nähren. Ich habe massenhaft auf der Reise durch das Innere von Britisch Guiana Indianer und Ponies gesehen, die von diesen Thieren gebissen worden waren. Beim Menschen greifen die „Vampyre" gewöhnlich entweder die Nase oder einen der Zehen an, während die Thiere an allen Theilen des Körpers bedroht sind.

Aber wie die blutsaugenden Blattnasen ihr Werk verrichten, ist bis zum heutigen Tag nicht ganz klargestellt worden. Denn noch kein Mensch ist bei einem solchen Anfall erwacht, trotz des erheblichen Blutverlustes, welchem noch nachher ein größerer oder geringerer Blutabgang zu folgen pflegt. Wahrscheinlich ruht das Thier dabei fast gar nicht auf dem Körper, sondern schwebt; die Wunde, die es erzeugt, ist sehr klein, und vielleicht übt auch das rasche Schwingen oder Fächeln der weiten Flügel einen besänftigenden Einfluß auf die angegriffene Haut. Letztere Annahme wird zwar von Vielen als Fabel bezeichnet, scheint aber doch nicht grundlos zu sein; das Nichtaufwachen wäre sonst doch kaum genügend erklärt. Es ist irrig, daß ein einmaliger Anfall dieser Art den Tod herbeiführen oder besonders nachtheilig sein könne.

Wohl aber kann ein wiederholtes Blutsaugen, in mehreren aufeinanderfolgenden Nächten, bedenklich werden. Manche Personen scheinen mit Vorliebe von diesen Thieren heimgesucht zu werden. Die Hütten der Eingeborenen sind nie so dicht gebaut, daß diese unheimlichen Flügelthiere nicht hereinkommen könnten, und die Bedauernswerthen müssen daher ganz eingemummt schlafen. Pferde und Hornvieh werden sehr oft angefallen, und man findet sie Morgens mit Blut bedeckt und geschwächt.

Nun muß aber ein weitverbreiteter krasser Irrthum berichtigt werden, dem sogar Forschungsreisende, wie Wallace, durch ihre allgemein gehaltenen Schilderungen indirect Vorschub geleistet haben. Die Welt läßt sich gar zu gern durch den äußeren Schein täuschen! Man gebraucht in der Wissenschaft den Namen „Vampyr" nur von der **größten** Gattung der Blattnasen, welche eine Länge von 5—6 Zoll und eine Breite von etwa 2 Fuß erreicht, sehr unheimlich aussieht (weshalb sie auch denselben Namen erhalten hat, wie die Eingangs erwähnten Fabelgestalten der Alten Welt), im Uebrigen völlig — harmlos ist, ausgenommen für das Obst und für Insekten. Diese falsche Vorstellung hat oft dazu geführt, daß die Thiere aus Räumen ferngehalten wurden, in denen sie durch Vertilgung Hunderter von Moskitos den Bewohnern sehr nützlich gewesen wären. Uebrigens wären diese schwer verleumdeten Fledermäuse, wenn sie auch zu den Blutsaugern gehören würden, auf alle Fälle zu groß, um selbst in die lose gebauten Hütten der südamerikanischen Eingeborenen bei Nacht gelangen zu können. Sie sollten nicht länger mit der Feder und dem Pinsel schlecht gemacht werden!

— „Kürzlich erlebte ich etwas Eigenthümliches," so erzählte ein Clerk, der in einem Haarwaarenlager in Kansas City angestellt ist, einem Reporter. „Ein Mann kam herein und verlangte verschiedene Sorten falscher Bärte zu sehen. Wir zeigten ihm Alles, was wir hatten, und er probirte vor einem großen Spiegel bald diese, bald jene Sorte an. Als er nach einer halben Stunde mit allen durch war, sagte er zu mir, er sei noch unschlüssig, ob er sich einen Bart wachsen lassen solle odernicht, und habe nur sehen wollen, wie er mit den verschiedenen Arten von Bärten aussehe. Dann verbeugte er sich höflich und ging, ohne irgend etwas gekauft zu haben."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Wilhelm Schlotterbeck am Sonntag Vormittag, 9.30 Uhr im Alter von 48 Jahren, 6 Monaten und 23 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 455 Washburne Ave., Ecke Lincoln Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten

Katharine Schlotterbeck, Gattin, Margarethe und Anna, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Amalia am Samstag, den 1. April, nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. April, vom Trauerhause, Nr. 833 W. 21. Str., um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Concordia-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern,

Theodor und Tine Bebessen, Frida, Schwester.

Achtung, Contractoren!

Die "CARPENTER UNION OF CHICAGO AND COOK COUNTY" wird **nicht striken, wo 40c die Stunde bezahlt wird**, ob der Boß zur "CARPENTERS AND BUILDERS ASSOCIATION" gehört oder nicht.

Auskunft wird ertheilt nach 6 Uhr Abends im Hauptquartier:

589 BLUE ISLAND AVE.

Die Hauptquartiere der Branchen sind:
823 W. 21. Str., Ecke Robey Str.
N.-W.-Ecke 48. und Paulina Str.
N.-W.-Ecke 13. und Paulina Str.
353 W. Chicago Ave.

Arbeit wird daselbst nachgewiesen nach 6 Uhr Abends. — Mitglieder werden aufgefordert, etwaige Vakanzen dort sofort anzumelden. DAS COMITE.

Concert und Ball,

veranstaltet von der
Gesangssection des Aurora Turnverein,
am Samstag, den 8. April 1893,
— in der —
AURORA TURNHALLE.
Anfang 8 Uhr.
Tickets 25 Cents. An der Kasse 35 Cents.
Birk Bros. Bier am Zapf. mmfr

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein tüchtiger stetiger Kellner; muß schon am Pooltische gearbeitet haben und englisch sprechen. 192 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker, erste Hand; nur ein nüchterner, ordentlicher Mann möge vorsprechen. 879 W. North Ave.

Verlangt: Ein Helfer in einem Flaschenbier-Geschäft. $7 die Woche. 46 Florence Ave., Lake View.

Verlangt: Schmiedehelfer. 517 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann für allgemeine Hausarbeit. 177 La Salle Str., Room 38.

Verlangt: Calciminers und Painters; hoher Lohn und stetige Arbeit. 1438 Belmont Ave. mdmdo

Verlangt: Kräftige Jungen für leichte Arbeit, sofort. Hoher Lohn. Domann & Co., Jewelry and Case Manufacturers, No. 64 Lake Str., N. W.-Corner Lake und State. modi

Verlangt: Ein ältlicher Mann um Morgens Saloon zu reinigen. 195 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge in Cakebäckerei. 3603 Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge für leichte Fabrikarbeit. 231 E. Randolph Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein Mann im Saloon, der sich nützlich machen kann. 3825 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Mann im Furniture-Store, der auch mit Pferd und Wagen umzugehen versteht. 375 Wells Str. mdmi

Verlangt: Ein guter Rock- und ein guter Hosen- und Westenmacher für beständige Arbeit. Nachzufragen bei Field Benedict & Co., Franklin und Jackson Str.

Verlangt: Erster Classe Painter. 398 Webster Ave., unten.

Verlangt: Eisenarbeiter an Stair- und Shellarbeit. 23. Str. und Stewart Ave., Bierling, McDowell & Co. dfrsmo

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mz,1j

Verlangt: Gewandte Stuccateure und deutsche Facaden-Putzer finden sofort Arbeit am deutschen Repräsentationshaus, Ausstellungsplatz, Jackson Park. Meldungen beim Superintendenten A. Neumann. —mi

Verlangt: Junger Mann, Deutscher. 3125 State Str., Dampf-Färberei.

Verlangt: Ein nüchterner junger Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Lediger Blumengärtner. Zu erfragen 5224 Morgan Str., nahe 53. Str.

Verlangt: Ein Junge, der bei seinen Eltern wohnt, mit guten Zeugnissen. Montag und Dienstag vorzusprechen. Blum Brothers, 155 Market Str.

Verlangt: Ein alter Mann in der Yard zu arbeiten und Pferde aufzupassen. 377 E. North Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher Junge, 14—16 Jahre alt, um sich im Restaurant nützlich zu machen; auch ein Waiter. 325 Wells Str. mdmi

Verlangt: Färber und Arbeiter. 1043 Lincoln Ave.

Verlangt: Möbelschreiner. Melchior Bros., 6 Dayton Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer für Wagenarbeit. Nachzufragen 263 Noble Str.

Verlangt: Ein deutscher Grocery-Clerk mit guten Empfehlungen. 113 Cornell Str.

Verlangt: Ein Junge von 12—14 Jahren. $1.50 die Woche; Kost und Wohnung frei. 46 Gaß Str. modi

Verlangt: Ein frisch eingewanderter junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und Hausarbeit verrichten muß. Zu melden 93 Wells Str., Lion-Laundry.

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit; auch ein Junge von 15—17 Jahren, um in der Küche zu helfen. Ecke Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Ein Porter, der sein Geschäft versteht. Schwengel, 747 Wells Str. mdmi

Verlangt: Ein Stripper-Junge. 35 Milton Ave., hinten.

Verlangt: 50 Farm Hands zu guten Löhnen, nahe der Stadt, gute Plätze und stetige Arbeit; ebenfalls Männer für andere Arbeiten in Roß Labor Agency. 2 S. Market Str., „up Stairs". 7mz1mt

Verlangt: Zeitungsträger und Jungen, um den „Sonntagmorgen", die neue deutsche Sonntagszeitung, auszutragen. Nachzufragen 219 Herald Building. 1mzbiv

Verlangt: 10 Operators für seidene Damen-Blousen. Zu erfragen für 10 Tage. 199 Randolph Str., 3. Floor. 28mz1w

Verlangt: 3 junge Männer und 2 Knaben an unsere Linien um telegraphiren zu erlernen und sich für zahlende Stellen auszubilden, die mit gutem monatlichem Gehalt bezahlt werden. Nachzufragen sofort beim Telegraphen-Superintendent, 175 Fifth Ave., 3. Floor. 28mz1w

Verlangt: Gute Rockschneider, Hosen- und Westenschneider, beim Stück oder Woche. Guter Lohn. 4236 S. Halsted und 42. Str. fmo

Verlangt: 5 Hauspainter, sofort. 1267 W. 22. Str. fmo

Verlangt: Ein junger Gärtner für Landschaftsgärtnerei. Pfund Bros., Pauline Str., Oak Park. famo

Verlangt: Gute Rock-Presser; stetige Arbeit und gute Bezahlung. 1200 N. Leavitt Str. famo

Verlangt: Carriage Waggon-Macher; Painter und Trimmer. Peter Kummers, 341 Rear Wabash Ave. famo

Verlangt: Verheirathete und ledige Farm-Hands; guter Verdienst, freie Fahrt; ebenso Teamsters, Hostlers, Köche, Porters, Hufschmiede, Arbeiter. F. Alping, 250 E. Lake Str., Basement. famo

Verlangt: Ein guter junger Mann für Küchenarbeit. 12 E. Water Str. frsamo

Verlangt: Anstreicher, bei — Ziegler, 6284 27. Str., Ecke Wallace.

Verlangt: Erfahrene Hände an Mänteln. 71 Brigham Str. 1aplw

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Guter Mann in Restauration für allgemeine Arbeit; einer, der schon in Restauration gearbeitet hat. 192 E. Van Buren Str. A. Berger.

Verlangt: 2 gute Painters und Tapezierer. 1016 Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Rockmacher und ein Hosenmacher außer dem Hause. 206 Racine Ave.

Verlangt: Färber für Wäscherei. 400 E. Division Str. Graf.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 550 Sedgwick Str.

Verlangt: Möbelschreiner. Phil. Künn Co., Ecke Division und Crosby Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in Bäckerei zu helfen. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher, heimathloser Mann kann unentgeltlich Schlafstelle erhalten. 245 Rumsey Str., im Basement.

Verlangt: Ein Grocery-Clerk von 16—17 Jahren. 5042 Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein Schneider: 151 E. Washington Str., im Basement, bei Mayer.

Verlangt: Ein ältlicher Mann. Leichte Arbeit; stetiger Platz. 142 Sholto Str. modi

Verlangt: Ein guter Schneider für Reparatur-Arbeit. No. 51 Van Buren Str.

Verlangt: Painter. 5340 Union Ave.

Verlangt: Wagenmacher und Schmiedehelfer. 1187 Lake Str.

Verlangt: 2 gute Schneider bei Woche. 798 West Lake Str. modi

Verlangt: Dinner-Waiter. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Coachmann; muß in der Stadt Bescheid wissen. 92 State Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker als 4. Hand. 281 Clybourn Place, nahe Lincoln. mdmi

Verlangt: Guter starker Junge, Enginer zu helfen. Vorzusprechen beim Enginer, 157 Monroe Str.

Verlangt: Deutscher Junge, der das Apotheker-Geschäft erlernen will: muß in der Nachbarschaft wohnen. 408 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. 512 Ogden Ave. mdi

Verlangt: Ein guter Butcher, zum Wurstmachen. Ecke Hoyne und Washburne.

Verlangt: Guter Rockmacher im Store. 214 Centre Str., nahe Halsted.

Verlangt: Geübter Bicycle-Reparirer. 69 Dearborn Str., Room 14.

Verlangt: Einige tüchtige Rockschneider. Nachzufragen die ganze Woche. 1454 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erste Klasse Brodbäcker, um auf einen kleinen Shop aufzupassen. 474 W. Taylor Str.

Verlangt: Junge der das Painten erlernen will. 924 53. Court.

Verlangt: 2 Waiters für Restaurant. 266 West 12. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, einer der Soldat war, wird vorgezogen; ebenso ein guter Waiter, muß englisch sprechen. N. W.-Corner Madison und Halsted Str., Columbia Exchange. mdi

Verlangt: Ein Abbügler an guten Shop-Röcken. Guter Lohn. 207 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein junger Mann für Garten-, Haus- und Stall-Arbeit. 1061 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Schindler. 315 W. 18. Str.

Verlangt: Jungens, an Federn zu arbeiten. Zu erfragen 56 W. Van Buren Str. famodi

Verlangt: Zwei erste Klasse Preß-Brick-Legers. — Keine Bummler. Briefe mit Empfehlungen und Angabe der Lohnansprüche zu richten an Booth & Flinn, limited, Pittsburgh, Pa. fmdi

Verlangt: Ein Junge für Pferd. 1563 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider an Custom-Röcken. 733 S. Halsted Str., 2. Stock, hinten.

Verlangt: Ein Bäcker als 2te und 3te Hand an Cakes und Brod, bei Tagarbeit. 883 Blue Island Ave.

Verlangt: Schneider, tüchtiger Helfer an Custom-Arbeit. 303 N. May Str., nahe Chicago und Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein guter Mann, Pferde und Buggy zu besorgen. 120 Wells Str.

Verlangt: Carpenter. 47 Clybourn Ave.

Verlangt: Jungen, zum Waffle-Peddling. 232 Blackhawk Str.

Verlangt: Ein starker zuverlässiger Junge, am Milchwagen zu helfen. Guter Lohn. 874 Clifton, nahe School Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Maschinenmädchen und Basters, mit oder ohne Erfahrung. Lohn $4—$9 wöchentlich; auch ein Mann zum bügeln. 130 Samuel Str., zweiter Flur. famo

Verlangt: Maschinenmädchen und Basters an Westen. E. Johnson, 151 Stone Str. famo

Verlangt: Schneider und Handmädchen an Shopröcken. 1 Crystal Str., nahe Lincoln, hinter 384 W. Division Str. 28z1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Perfekte Putzmacherin, in und außer dem Hause. 231 E. North Ave. modi

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 E. North Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen welches das Kleidermachen erlernen will. 1037 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Damen (über 25 Jahre alt), um Massiren zu lernen. Gut lohnender Erwerb. Briefe unter Chiffre H. 88, Abendpost. mdmi

Verlangt: Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen. Maes, 3115 Rhodes Ave.

Verlangt: Mädchen an Mäntel zu nähen; guter Verdienst, stetige Arbeit. 146 5. Ave., Top Flat. 3aplw

Verlangt: 12 Damen, erfahrene Finishers an Mäntel; guter Verdienst, stetige Arbeit. 136 Clark Str., Room 7.

Verlangt: Mädchen zum Nähen und eines um auf Kinder aufzupassen. 65 Orchard Str.

Verlangt: Maschinen-, Handmädchen und welche zum lernen an Shopröcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Eine tüchtige Büglerin; muß auch im Store mithelfen können. 459 Ogden Ave., Dye House.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen um Pelzröcke zu füttern, sowie eine gute Hand an Bolands Pelzmaschine. M. Freytag, 156 5. Ave.

Verlangt: Mädchen für alle Laundry-Arbeit. 76 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen zum Bügeln an Damenkleidern und eine im Store zu helfen. 658 N. Clark Str., Färberei.

Verlangt: Frau zum Store-Tenden. Guter Lohn und Wohnung. 1043 Lincoln Ave.

Verlangt: 50 Blousen-Arbeiterinnen. Vorzusprechen zwischen 8 und 9 Uhr Vorm. und 4 und 6 Uhr Nachm. 358 Dearborn Str., Zimmer 1309. mdi

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Röcke. 293 Dayton Str. mdmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Jersey-Röcken; guter Lohn. E. Kluge, 309 Larrabee Str. mdmi

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 E. North Ave. fmo

Verlangt: Zwei Maschinen- und 2 Handmädchen an Röcken. 77 Fremont Str. famo

Verlangt: Maschinenmädchen um Hosen zu nähen. Zu erfragen 745 W. 18. Str., Jos. Dworak. 31mz9t

Verlangt: 3 gute Maschinenmädchen um Aermel einzunähen und 2 zum Taschenmachen an Shopröcken. Dampfkraft. 27 Cleveland Ave. fimo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kunden-Hosen. 41 Cornell Str., Jacobsen. 30z1w

Verlangt: 5 Mädchen an unsere Telegraphen-Linien, um telegraphiren zu erlernen und sich für zahlende Stellen auszubilden, die mit gutem monatlichem Gehalt bezahlt werden. Nachzufragen sofort beim Telegraphen-Superintendent, 175 Fifth Ave., 3. Floor. 28mz1w

Verlangt: 6 Maschinen-Mädchen, um an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 10mz,1m

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Köchin. 204 E. North Ave., Merchants Restaurant. 3alw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 1566 Lill Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Referenzen. Kleiner Haushalt; neues Haus. 4217 Vincennes Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Arbeit in Restauration; muß waschen und bügeln können. A. Berger, 192 E. Van Buren Str.

Verlangt: 10 Mädchen oder Frauen für Geschirrwaschen und Floors scheuern: $5 per Woche. Keine Sonntags-Arbeit. 221 und 223 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsch oder schwedisch; muß waschen und bügeln können. 64 Beethoven Place, nahe Division und Wells Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 3428 Dearborn Str., oben.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; muß etwas kochen können. Guter Lohn. 380 Chicago Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit. 12 Fowler Str.

Verlangt: 2 Mädchen im Restaurant, eines für Küche, eines für Diningroom. 284 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Eine Frau, bei Wöchnerin aufzuwarten. 153 Cornell Str., 2. Flat. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Erster Classe Stellen für gute Mädchen. Kohn's Employment Office, 818 Graceland Ave., nahe Ashland. 31z1m

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5856 Wabash Ave., oberes Flat. fimo

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen u. s. w. Satisfaction-Bureau, 581 N. Clark Str. 29mz1mt

Verlangt: 100 gute Mädchen für Familien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. 187 S. Halsted Str. Scholls. 7mz,1m

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 27mz1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 27mz1w

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str., (Canalport Ave.-Car.) 7mz,1m

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biv

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Von Wittwer, eine Wirthschafterin, Wittwe oder älteres Mädchen, welches selbstständig gut kochen kann. Gute Behandlung. 271 Elston Ave. fmdi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. 134 Sigel Str., oberster Stock. fimo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. $5 die Woche. 73 E. Kinzie Str., Saloon. 31z1w

Verlangt: 2 nette, saubere Kellnerinnen im Victoria-Tunnel, 340—342 S. State Str. 30z1w

Verlangt: Ein Kindermädchen. 86 W. Chicago Ave. 3alw

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 5154 Ashland Ave.

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie. Zu erfragen 148 Cornelia Str., oder bei Mrs. Lucks, 144 Cornelia Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. Keine Kinder. 24 Lane Place, nahe Sedgwick und Centre Str., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 510 W. 12. Str.

Verlangt: Kindermädchen, auf ein Kind aufzupassen. 623 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen in kleiner Haushaltung. 1036 Lincoln Ave. mdmi

Verlangt: Eine gute Lunch-Köchin oder ein gutes Mädchen welches etwas vom kochen versteht: guter Lohn nebst Behandlung wird zugesichert. Columbia Exchange, N. W.-Corner Madison und Halsted Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Familie. 517 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Junges williges Mädchen, Küchenarbeit. 10 S. Clark Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleine Familie. 352 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Ecke Commercial und Lincoln Ave. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 763 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Diningroom-Mädchen. 77 West Kinzie Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Arbeit; braucht nicht zu waschen. 364 Larrabee Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave. modi

Verlangt: Kindermädchen. 455 North Ave., nahe La Salle Ave.

Verlangt: Ein deutsches frisch eingewandertes Mädchen von 16—17 Jahren kann sich melden. 1110 Nelson Str., Lake View. Für gewöhnliche Hausarbeit. Elternloses wird vorgezogen.

Verlangt: Kindermädchen, 16 Jahre alt. 318 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3127 Halsted Str. mdmi

Verlangt: 2 Mädchen; eines zum Geschirrwaschen und eines für 2te Arbeit, muß im Diningroom mithelfen. Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 231 Sheffield Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 3alw

Verlangt: Ein Mädchen, 14—16 Jahre alt, für leichte Arbeit. 386 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Kleine Familie. 920 W. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 298 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 652 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Simon Hamberg, 258 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 661 W. 22. Str.

Verlangt: Ein gutes Diningroom-Mädchen; $5 per Woche. 155 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 436 Sedgwick Str., 3. Etage. mdi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. Herrschaften können Mädchen gleich mitnehmen. Miedlincks Vermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., Ecke Wisconsin. 3aplmt

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit No. 601 W. Fullerton Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4945 State Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 165 W. Randolph Str., oben. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 500 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Beifall Boardinghaus, 130 E. Ohio Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 812 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 15—17 Jahre alt, um auf ein Kind Acht zu geben und etwas im Store zu helfen. Lohn $2½. 343 W. Harrison Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 194 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Eine ältere Frau zum Geschirrwaschen; muß zu Hause schlafen. 378 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 336 E. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Diningroom-Mädchen. Beständige Arbeit. 70 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen, und zwei am Tisch aufzuwarten. A. Stein. 95 und 97 E. Canal Str. famo

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. 3244 Indiana Ave. famo

Verlangt: Eine Kellnerin, die deutsch und englisch sprechen kann und gut am Tische aufwarten kann. 496 N. Clark Str. fmo

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. H. Koretz, 320 Wells Str. fmo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das noch nicht lange von Deutschland ist, für gewöhnliche Hausarbeit in guter Familie. Nachzufragen im Musik-Store, 636 Wells Str. famo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eine gute Stelle für ein Mädchen, welches etwas lernen will. F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35. 1aplw

Verlangt: Mädchen für Kochen und Waschen; ebenso 2. Mädchen, um ein 6 Monate altes Baby aufzupassen; amerikanische Privat-Familie. 534 Orchard Str. famo

Verlangt: Ein 14jähriges Mädchen bei älteren Leuten ohne Kinder. 28 Mohawk Str., oben, links.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 202 Ontario Str. mdi

Verlangt: Eine Haushälterin bei 2 Kindern; 4 und 5 Jahre. 157 Bissell Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für gewöhnliche Hausarbeit und eines für einem Kinde aufzupassen, muß nähen können. 230 Park Ave., zwischen Robey und Hoyne Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 594 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 200 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.50. Keine Wäsche. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen von 15—17 Jahren, in der Küche zu arbeiten. 364 E. North Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 13—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 362 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 461 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 9 Goethe Str., 2 Treppen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 424 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer sehr kleinen Familie. Nachzufragen 458 La Salle Ave., 1. Etage.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, sucht einen Platz als Bartender; immer in NewYork gearbeitet. M. Schröder, 197 Mohawk Str. modi

Gesucht: Eine tüchtige Köchin sucht Platz in Restaurant oder Business-Lunch zu kochen. Offerten F. 85, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Schneider sucht Stellung. Offerten unter J. 85, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, welcher 2 Jahre in Metallfabrik gearbeitet hat, sucht irgend welche Beschäftigung. P. K., 59 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Platz als Lunchmann, Bartender oder Waiter. M. B., 76 Rees Str.

Gesucht: Ein guter Butcher, der Shop tenden und Wurst machen kann, sucht Arbeit. 164 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutscher Brickleger sucht Arbeit. Gute Empfehlungen. Johann Doering, 139 24. Place.

Ein tüchtiger Conditor, soeben aus Deutschland, sucht Stelle. 293 25. Str. fmo

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine anständige, ältliche Dame, Wienerin, wünscht in kleiner, anständiger, jüdischer Familie Anstellung, Kinder zu beaufsichtigen, oder bei einer kranken Dame als Pflegerin. Briefe erbeten: A. B. 57, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Hausreinigen. 314 S. Jefferson Str., 2 Treppen.

Gesucht: Platz zum Lunchkochen oder in einem Restaurant, von einer tüchtigen Frau. 194 S. Halsted Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche zu waschen oder Hausreinigung. H. B., 76 Rees Str.

Gesucht: Eine Frau sucht einen Platz zum Waschen und Reinmachen. 129 Mohawk Str.

Gesucht: Eine gute Köchin, welche auf Verlangen auch Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle bei guter Familie. Näheres, 235 N. Market Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit; guter Lohn. 547 Milwaukee Ave. mdi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie ohne Kinder für allgemeine Hausarbeit. 443 La Salle Ave.

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted St., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindeleien untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wen außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

NewYorker Schönfärberei und chemische Waschanstalt. Ganze Anzüge gereinigt und gebügelt, $1.25. Damen-Kostüme, $1.50; Färben der Sachen, 50—75 Cts. mehr. Glace-Handschuhe, 50 Cents. Wir reinigen Gardinen-Spitzen, Bänder, Hutfedern, Hüte, innerhalb 24 Stunden. Alte Sachen werden wie neu. Jede Art von Reparatur an Herren-Kleidern billig und prompt. 454 S. State Str., 1 Block von Siegel, Cooper & Co. Zweig-Office: 3425 State Str. 3aplw

Gesucht: Lehrerin für englischen Unterricht. Briefe an Nelke, 64 E. Adams Str.

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 Fifth Ave., Zimmer 8. 3aplw

Bekanntmachung: Vom heutigen Datum an bin ich nicht verantwortlich für Schulden, die meine Frau Clara Schröder machen sollte. J. P. Schröder, 147 Barter Str. famodi

Hugo Schmolls Orchester-, Concert- und Ballmusik. Office: 616 Schiller-Gebäude; Wohnung: 582 Larrabee. 30mz1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,biv

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, welcher sein eigenes Geschäft hat, wünscht die Bekanntschaft eines jungen und ansehnlichen Mädchens zu machen, behufs Heirath. Adresse: O. Abendpost.

Heirathsgesuch. Geschäftsmann mit gutem Einkommen, in den 40er Jahren, sucht die Bekanntschaft einer kinderlosen Wittwe oder Mädchen die ihr eigenes Heim hat, zu machen, behufs späterer Verheirathung. Anträge angenommen unter H. 94, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann, über 50, Handwerker, mit eigenem Heim, sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Frau, mit etwas Vermögen, zu machen, zwecks Heirath. Briefe erbeten: H. 93 Abendpost. mdi

Heirathsgesuch: Ein Wittwer, 42 Jahre alt, mit 3 Buben, von 14, 12, 10 Jahren, Mechaniker, mit stetigem, guten Lohn, sucht die Bekanntschaft einer Dame oder Wittwe von 30—40 Jahren zu machen, behufs Verheirathung, am liebsten eine mit Besitzthum. Briefe erbeten unter H. 92, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Geschäftsmann, 37 Jahre alt, solide, von gutem Charakter und gutem Aeußern, wünscht sich mit einem älteren Mädchen oder Wittwe, häuslich gesinnt und mit etwas Vermögen, welche willens ist, in einer Stadt von 150,000 Einwohnern zu leben, zu verheirathen. Sichere Existenz. Nur ernstgemeinte Offerten, wennmöglich mit Photographie, werden erbeten, während drei Tage, unter: H. 97, Abendpost. modi

Heirathsgesuch. Eine respektable Wittwe wünscht die Bekanntschaft eines Handwerkers mit stetigem Verdienst, anfangs der 40er Jahre. Wittwer mit einem Kind, Mädchen, zwischen 12—15 Jahre alt, wird vorgezogen. Adresse E. 84, Abendpost.

Heirathsgesuch. Waise, 22 Jahr, mit $28,000, musikalisch, wünscht sich mit einem Manne von gutem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, zu verheirathen. Offerten erbeten unter P. O. Box 2431, New York. 25mz,3m

Heirathsgesuch: Rentier, 60 Jahre, mit großem Vermögen, bewohnt eigenes Haus, wünscht braves Mädchen zu heirathen. Offerten erbeten unter „Fortuna" Verlagsanstalt, 75 East 8. Str., New York. 25mz,3m

Verschiedenes.

Verloren: Ein kleines Pferd mit weißem Fleck auf dem Kopf und krummen Hinterbeinen. Wiederbringer erhält Belohnung. 913 Milwaukee Ave. fimo

Möbel, Hausgeräthe &c.

Muß spottbillig sofort verkaufen: Ein 5 Zimmer-Flat, alles neu und erste Klasse, sowie eleganter Parlor-Ofen, prachtvoller Gasolin-Ofen, Parlor-Set, Diningroom-Set, 2 Bett-Sets, Carpets, Plüsh-Gardinen, Uhren, Bilder, sämmtliche Kücheneinrichtung, u. s. w., hat $450 gekostet, sofort für nur die Hälfte: gerade passend für junges Ehepaar oder verkaufe alles einzeln: nehme auch Pferd und Buggy in Tausch. 765 W. North Ave., im Store.

Zu verkaufen: Ein Van Wie Gasofen, 2 Brenner, zum Braten und Backen eingerichtet, $5.50; ein Dining-Tisch, Cherry, mit 8 Platten, $5.75; Kinderbett, $1.90; 4 Stühle. 174 Fremont Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Stühle, Bettstellen und Lounge. 77 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Schöner Gasolin-Ofen, $3.50; hübsche Parlor-Einrichtung, 5 Stück, $15; elegantes Andrews Folding-Bett; Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. famodi

E. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz1j

Pianos, musikalische Instrumente.

Zu verkaufen: Rosewood-Upright-Piano; Rintelman Artist Grant, so gut wie neu, $165. 457 W. Chicago Ave.

Nur $45 für ein feines Rosewood-Piano mit Stuhl und Decke, bei Aug. Groß, 636 Wells Str. famodi

Zu verkaufen: Schönes Rosewood-Piano, nur $65, leichte Abzahlung. 89 Schiller Str. 28mz1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Billig, ein starker Expreß-Wagen und ein Buggy. 128 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Billig, gutes Top-Buggy und Geschirr, $25. 519 Milwaukee Ave., Zimmer 2.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig; müssen verkauft werden. 731 Milwaukee Ave. —mi

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Buggy-Pferd. 511 S. Union Str., Wilke. mdmi

Zu verkaufen: Pferd. W. 110 Webster Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 6 Jahre alt, Gewicht 2500 Pfund, ein Team-Wagen und doppeltes Pferdegeschirr. Habe keinen Gebrauch dafür. Verkaufe auch einzeln. 814 Hoyne Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 9 Jahre, 1200 Pfd., für Bäcker- und Grocerywagen. Ein billiges Pferd. 305 W. Huron Str. fimo

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und 6 Kannen Milchroute. 601 Dickson Str. 29mz1w

Zu verkaufen: Die anerkannt besten Harzer Sänger, Zuchtweibchen, Papageien, Rothvögel, Spottvögel, Lerchen und viele andere Singvögel; ferner feine Tauben, große Auswahl aller Sorten Käfige, Samen und beste Vogel-Medizin, kauft man nur am besten und billigsten: Hartz Mountain Bird Store, 104 Blue Island Ave. 15mzmiamo2mt

Allerbeste Gelegenheit für alle Sorten Singvögel: Andreasberger, feine Zuchtweibchen, Papageien, feine Tauben. Aller Art Futter verkauft, Wholesale und Retail. 287 Milwaukee Ave. 4mz1mt

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Laundry, wegen Aufgabe des Geschäftes. 553 Sedgwick Str. —mi

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren- und Notionstore, Cream- und Milchgeschäft. 2329 Wentworth Ave. modimi

Zu verkaufen: Putz-Geschäft. Zu erfragen 419 W. Indiana Str. Mrs. Muters. momi

$350 kaufen einen gut gelegenen Grocery-Store, theilweise an Abzahlung, lang etablirt, gute Lage, deutsche Nachbarschaft, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung; Miethe, mit schöner Wohnung, $20. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. 857 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave.

$175 kaufen einen erster Classe Grocery-Store, werth doppelt, theilweise an Abzahlung, mit gutem Pferde und Top-Wagen, großem Waarenvorrath und eleganter Einrichtung. Gute Lage, nahe Weltausstellungsplatz; billige Miethe. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. Miethe $25. 5551 Wentworth Ave.

Billig, billig, billig! $175 kaufen erster Classe Delicatessen-Store, billig für $400. Muß verkauft werden. Kommt sofort. Feine Einrichtung und großer Waarenvorrath: billige Miethe. Auch an Abzahlung. 219 Clybourn Ave.

Muß sofort verkauft werden: Für nur $350, billig für $700, lang etablirter und gut gelegener Grocery-Store. Guter Waarenvorrath, feine Einrichtung, sowie gutes Pferd und Wagen. Auch an Abzahlung. Kommt sofort. 553 N. Ashland Ave., nahe 12. Str.

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Bäckerei- und Grocery-Geschäft, billig. 40 Alexander Str.

Beste Gelegenheit in Chicago: Für $150, guter Delicatessen-, Cigarren-, Tabak- und Candy-Store. Großer, neuer Waarenvorrath. Feine Einrichtung, billige Miethe mit vier Zimmern. Kommt sofort: muß verkaufen. Kann auch fortgenommen werden. 2407 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Pferd und Wagen: gutes Store-Geschäft: ist für $600 zu verkaufen. — Eigenthümer reist nach Europa. Adresse F. 93, Abendpost. 3aplw

$175, theilweise an Abzahlung, kaufen einen wohlbekannten, gut gelegenen Confectionery-, Bäckerei-, Cigarren-, Tabak-, Spielwaaren-, Laundry- und Zeitungsstore: Rente mit 3 Zimmer, $15. Gut etablirt, alles vollständig; Goldgrube für Deutschen. Kommt schnell, und überzeugt Euch selbst. 1516 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, oder das ganze Eigenthum, wegen Krankheit. 1278 N. Ashland Ave. modi

Zu verkaufen: Fleischer-Geschäft; tägliche Einnahme $35—$40. 5 Zimmer und Stall; Miethe $35. Näheres 302 W. Taylor Str. Ursache 2 Geschäfte.

Zu verkaufen: Ein gutes Schuhmachergeschäft: Ort hat 1500 Einwohner. Kein Schuhmacher. Billige Rente, drei Eisenbahnen und liegt 20 Meilen von Chicago. Zu erfragen bei Vincens Follmann 3859 Dearborn Str. famo

Zu verkaufen: Ein gutes Kosthaus und Saloon mit Tischen und Sheds. 75 Fuß Front. 5124 Halsted Str. fa—mi

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Grocerygeschäft mit Milchverkauf ist Familien-Verhältnisse halber billig gegen Baar zu verkaufen. Näheres 928 Dania Ave. famodi

Zu verkaufen: Ein der besten Ecksaloons der Westseite. Stock und Lease complet, $1500 — Anzahlung. Nachzufragen Aug. Lenzen, 42 La Salle Str. fmdi

Zu verkaufen: Boardinghaus, 33 Zimmer, Miethe $60. 62 W. Randolph Str. famo

Zu verkaufen: Saloon, 8 Jahre im Betrieb; freie Miethe bis November; guter Stock, billig. 1478 Milwaukee Ave. fimo

Zu verkaufen: Candy- und Notion-Store. Adresse 4805 Justine Str. fimo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon- und Liquor-Store, wegen Krankheit, mit kleiner Anzahlung; oder auch zu vermiethen. Näheres, Chicago Brewing Co., 64—80 W. North Ave. fimo

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum: Ein Boardinghaus in Mitte der Stadt. Adr. N. 96, Abendpost. fjamo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine gut eingerichtete Bäckerei, nahe dem Ausstellungsplatze. Nachzufragen 137 W. Randolph Str. 31z1w

Zu verkaufen: Ein Schuhmachershop, billig. Zu erfragen 3118 Archer Ave. fimo

Zu verkaufen: Deutscher Saloon und Kosthaus mit 20 Zimmern an Milwaukee Ave. Muß wegen Krankheit in der Familie verkauft werden. Adresse M. 90, Abendpost. 30z1w

Zu verkaufen: Haus und Lot nebst Meat-Market, wegen Abreise. 1841 N. Halsted Str. 27mz1w

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute mit 2 Pferden und Wagen. 622 W. Ohio Str. 28mz1w

Saloon zu verkaufen: Der wohlbekannte Columbus-Keller, North Ave. und Sedgwick Str., ist zu verkaufen. Eigenthümer muß ein anderes Geschäft übernehmen. 28mz1w

Zu verkaufen: Boardinghaus, 12 volle Zimmer; alter Platz, stetig besetzt, billige Miethe. 339 Sedgwick Str. 27mz1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3jepli

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer mit Board. 478 S. Halsted Str., 2 Treppen. modi

Zu vermiethen: Ein Bettzimmer, billig; bei Deutschen Leuten. No. 234 Ewing Str.

Verlangt: Boarders. 130 E. Ohio Str. mdi

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an zwei junge Herren. 816 Henry Str., nahe Wood.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. Flat 14, 3115 Rhodes Ave.

Zu vermiethen: Schönes, helles Zimmer für 2 Herren. 339 Sedgwick Str. modimi

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer an einen Herrn. 450 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Boarders. 246 W. North Ave. mdmi

Zu vermiethen: Möblirte doppelte Zimmer; können für Haushaltung benutzt werden. 468 W. Indiana Str.

Zu vermiethen: Ein gutgehender Butchershop mit Wohnung und Stall. Nachzufragen 213 Clybourn Ave. mdmi

Zu vermiethen: 4 schöne Frontzimmer, Stall und Wagenschuppen. Näheres 128 Orchard Str.

Verlangt: Roomers, mit oder ohne Board. 15 W. 20. Str., vorne, oben. famo

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit Closet. 138 Vedder Str., Ecke Larrabee Str. fmo

Zu vermiethen: 6 Schöne Zimmer nebst Badezimmer im Hinterhaus. Zu erfragen 108 N. Wells Str. fm

Verlangt: Boarders, bei einer Wittwe. 472 Larrabee Str., oben. fmdi

Verlangt: Alleinstehende Frau wünscht einen Boarder oder Roomer. 76 Julien Str., hinten, 1 Treppe. fm

Zu vermiethen: Ein Plate-Front-Store, mit 6 Zimmern darüber, 32 Clybourn Ave. Zu erfragen beim Eigenthümer, E. O'Reilly, Van Buren und Franklin Str. fmo

Zu vermiethen: Gute Gelegenheit für einen Bäcker; eleganter Store und Basement mit Backofen und Ladeneinrichtung zu vermiethen an N. Clark Str., für irgend ein Geschäft passend. Zu erfragen F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35. 1aplw

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer an eine Dame. 44 Burling Str., oben. 1aplw

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes Front-Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, in ruhiger Familie. 68 Florimond Str., Ecke Wells, 1. Flat. frsamo

Zu vermiethen: Mehrere sehr schön eingerichtete möblirte Zimmer bei einer Wittfrau. 576 Wieland Str. Ecke North Ave., Flat 4. frsamo

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer an ruhige Leute. 395 W. Randolph Str. 31mz1w

Zu miethen und Board gesucht.

Zu miethen gesucht: 2 oder 3 unmöblirte Zimmer, nahe North Ave. Adressen unter N. 97, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht bei anständigen Leuten ein kleines separates Logis, mit oder ohne Kost. Offerten, mit Preisangabe, unter: F. 91, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2—3 Zimmer für kinderloses Ehepaar an der Nordseite. 305 Larrabee Str.

Zu miethen gesucht: 2 oder 3 Zimmer, geeignet für Cigarren-Shop. Adresse N. 85, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Platz wo eine Bäckerei eingerichtet werden kann, oder eine eingerichtete Bäckerei zu renten; Nordseite. Adressire E., care of News Depot, 276 North Ave. fmo

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Ausverkauf: Blechgeschirr aller Art, Milchkannen, u. s. w., zu billigen Preisen empfiehlt Mrs. Anna Bauer, Elmhurst, Ill. 3aplw

Zu verkaufen: 2 Schaukasten, 8 Fuß lang. 269 N. Paulina Str. 3aplw

Alterthums-Freunde! Eine deutsche Bibel zu verkaufen. 202 Jahre alt. La Salle und 53. Str.

Seht: Saloon-Counter, hinterer Bar-Spiegel, feine Eisbox, eleganter Pooltisch, $110; muß verkaufen. 108 W. Adams Str. fmodi

Zu verkaufen: Feine neue Pneumatic Safety Bicycles; billig. 178 Fremont Str. 30mz1w

Zu verkaufen: Schaukasten, alle Sorten; auch repariren. Harwig, 110 Sigel Str. 31mz3mt

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 51 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22fb3mt

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 280 E. North Ave. 18fe,6m

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. biv

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gontedenier & Speidel. 15dez,1j

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: 2stöckiges Frame-Haus, halber Block von der Straßenbahn, 2 Block von Depot. Eigenthümer: 431 School Str., Groß Park.

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.: Eines der schönsten neuen Wohnhäuser der Nordseite, mit allen modernen Einrichtungen, prächtige Lage, nahe 2 Straßenbahnen, sehr billig und zu leichten Bedingungen.

2stöckiges Holzhaus mit Baustelle, 25 bei 125, an guter Straße, auch großer Stall, $2800, $800 baar, Rest zu 6 Procent.

3stöckiges Backsteinhaus und einstöckiges Holzhaus mit Baustelle, Miethe $570 per Jahr, $5500; halb baar, Rest zu 6 Procent.

2stöckiges Holzhaus nebst Baustelle, an zwei Straßenbahnen grenzend, $2300; $700 baar, Rest zu 6 Procent.

Baustelle, 50 bei 125, eine der besten Geschäfts-Ecken der Nordseite; $3000, $800 baar, den Rest zu 6 Procent.

Baustellen, 25 bei 125 bis 25 bei 167, an guten Straßen, nahe Humboldt Park und an North Ave. grenzend oder auch nahe Edgewater, ein Block von N. Clark Str. Diese Baustellen haben beide gute Straßen, sowie Eisenbahnverbindungen, Wasser und Sewer und sind die bestgelegenen und billigsten Baustellen in der Stadt für das Geld von $500 und aufwärts: nur $50 Anzahlung und $10 monatlich. Geld zum Bauen wird vorgestreckt zu günstigen Bedingungen. Noch viel anderes billiges Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite, das hier nicht angegeben ist.
biv S. Mayer, No. 220 North Ave.

Zu verkaufen: Kauft nicht, bevor Ihr die bestgebauten und schönsten modernen Cottages gesehen habt. Kleine Anzahlung, Rest monatlich, verschafft Ihnen ein eigenes Heim. Woodside Ave., Paulina Str., Commercial Str. und Addison Ave., Lake View, nördlich und östlich von Lincoln Ave. Nordwestern Bahn, Straßenbahn und im Bau begriffene Hochbahn. 6 bis 8 Zimmer, warmes und kaltes Wasser, Bad, u. s. w. Hartholz-Finish, mit oder ohne Furnace. Alles aufs Beste eingerichtet. Schulen, Kirchen, usw. Agent in 1909 N. Paulina Str., von 1 bis 5 Uhr Nachmittags. Nehmt Lincoln Ave.-Car. H. L. Wheatley, Eigenthümer, 125 La Salle Str., Zimmer 64. 3a,1m,mmf

Zu verkaufen: Die neuen Cottages auf meiner Kedzie Ave.-Subdivision werden gerade fertig gestellt. Sie werden weit umherschauen müssen, ehe Sie etwas finden, was sich in Bezug auf Preis, Lage und gute Bauart mit diesen Cottages vergleichen läßt. Nur 6 davon sind noch unverkauft. Sie können eine für $1800 haben, Anzahlung $150, monatliche Abzahlungen $19. Sie stehen auf Baustellen von voller Größe, hoch, Seewasser, Straßenbahn vor der Thür. Stimmen Sie früh am Dienstag und kommen Sie mit Ihrer Frau und besehen Sie sich dieselben. Office: Südwest-Ecke Kedzie Ave. und 38. Str. Offen jeden Tag, Sonntags ausgenommen, von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Archer Ave.-Cars, mit der Bezeichnung „Kedzie Ave.", bringen Sie ohne Wagenwechsel nach der Office-Thüre. W. H. Bowman, Kedzie Ave. und 38. Str.

Zu verkaufen: Eine gute Geschäfts-Ecke, Saloon mit Sheds und Stables; 75 Fuß Front. 5124 Halsted Str.

Wichtig für Spekulanten! Zu verkaufen: 125 bei 125 Fuß an W. North Ave., Ecke Fairfield, zu $185 per Fuß. Ein Brickhaus mit 17 Zimmern, sehr passend für Club, oder anderen Zwecken entsprechend.
100 bei 125 Fuß an Courtland und Hamlin Ave., 25 Dollars per Fuß.
Eine Farm in Pike County, Mississippi, 2020 Acker, theils cultivirt und starkes Timberland, mit Cotton-Gin, Säge- und Grütz-Mühle, Alles mit Dampfbetrieb und unter Dach, sowie verschiedene Wohnhäuser. Bogue Chitto River läuft durch dieses Land. Preis für dies Alles, 8000 Dollars.
Nähere Auskunft beim Eigenthümer George Huebner, 886 W. North Ave. famo

Zu verkaufen: Lots zwischen Pullman und West-Pullman in Gano, zu $350 bis $500; innerhalb 19 Minuten Fahrt von den neuen Ill. Central-Werkstätten in Burnside und 20 Min. von der Weltausstellung. 25 bis 40 Fuß über dem See; verbesserte Straßen, Seitenwege und Schattenbäume. Die electrische Straßenbahn geht durch Gano, mit Anschluß an die Cottage Grove Cable Car. Wir haben städtisches Wasser und städtische Schulen. Geld verliehen zum Bauen. Leichte Bedingungen. Schreibt nach unserm Circular. Thomas Scanlan, 175 Dearborn Str., Zimmer 97. 10mz,1m

Zu verkaufen: Gutes 1½stöckiges Brickhaus mit Ecklot an Kedzie Ave., $2400. Näheres 1036 N. Kedzie Ave., Humboldt Park.

Zu verkaufen: Billige Lotten. Die schönsten Residenz- und Geschäfts-Lotten der Westseite, nur einen Block von Douglas Park, 1 Block von Ogden Ave., 1 Block von Douglas Boulevard, welcher der feinste Boulevard der Stadt wird, sowie eine gute Geschäfts-Ecke. Straßen gepflastert. Billig, wenn gleich verkauft. Leichte Bedingungen. Nachzufragen beim Eigenthümer, 840 W. 12. Str. famodimodo

Zu verkaufen: 2 neue Backstein-Gebäude; bringen $770 jährlich. Müssen verkauft werden. 155 Hastings Str. famo

Zu verkaufen: 80- oder 160-Acker-Farm in Illinois, 60 Meilen von Chicago. Adresse: K. 94, Abendpost. 27z1w

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
biv 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darleihen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company.
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company.
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Geld geliehen auf Möbel Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. biv

Zu verleihen: 250,000 Dollars. Grundeigenthums-Zinsen, 5 und 5½ Procent. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 4mz,fmm,1m

Aerztliches.

Worlds Medical Institute, 56 5. Ave., Corner Randolph Str., Zimmer 715, heilt gründlich alle Specialkrankheiten der Männer, frische und chronische Fälle; alle Frauenleiden und Unregelmäßigkeiten ohne Gefahr; Knochenfraß, Krebs, alte eiternde und offene Wunden, welche von andern Aerzten als unheilbar bezeichnet sind, wir heilen sie in kurzer Zeit. Dies ist das einzige Institut in Chicago welches Brüche, Rückgratverkrümmungen, Verwachsungen, Klumpfüße, u. s. w., corrigirt und heilt. Consultation frei. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Sonntags: 10 bis 12 Uhr. Freitags von 2 bis 4 Uhr für Unbemittelte Behandlung frei. 2mz1mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,biv

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja,biv

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 139 Randolph Str. biv

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Carriage-Holzarbeiter als Partner in gutzahlendem Shop. 548 Milwaukee Ave.

Partner verlangt: Um den halben Antheil eines Südseite Saloons zu übernehmen. Adresse N. 98, Abendpost.

Partner verlangt: Zu einem großen Carousel am Weltausstellungsplatze wird ein Theilhaber gesucht, um die noch nöthigen Auslagen zu decken. Alles Nähere bei Jos. Faber, 70 N. Sangamon Str., von 7 bis 8 Uhr Abends. Auch Sonntags den ganzen Tag. fmo

Partner gesucht: Ein junger, verheiratheter Mann wünscht in einem Geschäft oder Fabrik als Partner aufgenommen zu werden. Adresse: L. 80, Abendpost. 27z1w

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Kiffens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. Offen Tag und Abends den ganzen Sommer. 13z1m

Unterricht im Buchhalten, Rechnen, u. s. w., rasch gründlich, billig. Englische Sprache $2 per Monat. Tag- und Abendklassen. Nordwest-Seite Business College, 844 Milwaukee Ave., nahe Division. Beginnt jetzt. 25mz1m

Vom Muttermörder Latimer.

Der Muttermörder Latimer, über dessen Flucht und wieder Einbringung in den letzten Tagen im Depeschentheile wiederholt und ausführlich berichtet wurde, ist wohl einer der scheußlichsten Verbrecher, welche jemals hier zu Lande hinter Gefängnißmauern gesessen haben, und das will bekanntlich viel sagen.

Am 24. Januar 1889 wurde Frau Latimer, eine alte, seit Jahren in Jackson ansässige Dame, todt in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Am Kopfe der Leiche befanden sich zwei Schußwunden, es wurde aber sofort festgestellt, daß keine der beiden Wunden tödtlich war. Der Mordbube hatte vielmehr, als er mit seinem Revolver die gewünschte Wirkung nicht zu erzielen vermochte, sein Opfer, welches jedenfalls heftige Gegenwehr geleistet hat, aus dem Bette gezerrt und mit den Händen erwürgt.

Niemand hatte eine Ahnung davon, wer der Mörder sein könne. Die Sache war umso räthselhafter, als von den Juwelen und den Silbersachen der Frau nichts fehlte, augenscheinlich auch gar nicht darnach gesucht worden war, so daß also die Annahme eines Raubmordes von vorne herein ausgeschlossen war.

Der einzige Sohn der Ermordeten, R. Irving Latimer, weilte damals in Detroit, wohin ihn angeblich Geschäfte gerufen hatten. Er wurde sofort telegraphisch zurückberufen und empfing in Jackson die Mittheilung von der Ermordung seiner Mutter. Trotzdem der junge Mann bei Empfang der entsetzlichen Nachricht tiefste Erregung zeigte und ihm Thränen aus den Augen rannen, wollen schon damals aufmerksame Beobachter erkannt haben, daß Latimer sich nicht so benahm, wie man es von Jemandem erwarten sollte, der eben erfährt, daß seine leibliche Mutter auf so grausame Weise um's Leben gekommen ist. Damals lenkte sich der erste Verdacht auf den Sohn der Ermordeten.

Eine sehr eingehende Untersuchung, welche die Polizei alsbald anstellte, bestärkte diesen Verdacht mit jedem Tage mehr, und endlich wurde unumstößlich festgestellt, daß Latimer nur nach Detroit gefahren war, um sofort wieder nach Jackson zurückzukehren. Mit dem ersten Morgenzuge war er dann wieder nach Detroit gefahren und die Polizei war, als sie davon durch glaubwürdige Zeugen unterrichtet wurde, sofort überzeugt, daß der junge Mann in der Zwischenzeit, während seines mehrstündigen Aufenthaltes in Jackson seine Mutter ermordet hatte.

Latimer wurde nun verhaftet. In der Zelle suchte er sich sofort seiner Fußsocken zu entledigen, wurde aber dabei bemerkt. Eine Untersuchung der Socken zeigte, daß der Mörder in dem Blute seiner Mutter förmlich gewatet hatte.

Als diese und andere entsetzliche Einzelheiten in Jackson bekannt wurden, bemächtigte sich der Bevölkerung eine furchtbare Aufregung und die Wachen des Gefängnisses mußten verdoppelt werden, weil man Ursache hatte, zu fürchten, daß der Muttermörder von der empörten Menge herausgeholt und kurzer Hand am nächsten Baume aufgeknüpft werden würde.

Das Motiv für das Verbrechen war bald gefunden. Latimer, obwohl zu jener Zeit noch nicht 24 Jahre alt, steckte bis über die Ohren in Schulden und wurde von seinen Gläubigern hart bedrängt. Er wußte, daß er nach dem Tode seiner Mutter $8000 zu erben hatte, die sein Vater auf Grund einer von ihm abgeschlossenen Lebensversicherung hinterlassen hatte.

Auch der Vater Latimers ist eines plötzlichen Todes gestorben und, nachdem festgestellt war, daß der junge Mann seine Mutter ermordet hatte, erwachte alsbald der Verdacht, daß der Mordbube auch seinen Vater aus dem Leben geschafft habe, um sich in den Besitz des von diesem für ihn, den Sohn, bestimmten Erbes zu setzen. Leider wurden nähere Nachforschungen in dieser Richtung nicht gepflogen. Der Staatsanwalt begnügte sich damit, gegen R. Irving Latimer die Anklage wegen Muttermordes zu erheben. Der Prozeß währte, da Latimer entschieden leugnete und daher ein äußerst umständlicher Zeugenbeweis aufgestellt werden mußte, fast drei Wochen. Endlich aber ging der Fall an die Geschworenen und diese sprachen ihr „Schuldig". Der Muttermörder wurde hierauf zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, da in Michigan die Todesstrafe abgeschafft ist.

Mehrmals während der Zeit seines Aufenthaltes im Zuchthause hat Latimer auszubrechen versucht. Einmal hatte er sich sogar Dynamit zu verschaffen gewußt und mit Hilfe desselben eine Explosion im Zuchthause hervorgerufen, die zwar ein Stück des Walles niederriß, dem Mörder aber doch nicht zur Freiheit verhalf.

Umso merkwürdiger und bezeichnender für die Disciplinlosigkeit, welche im Staatszuchthause von Michigan—und leider nicht dort allein! — herrscht, ist es, daß trotz der notorischen Gefährlichkeit des Verbrechers demselben so viele Freiheiten gelassen wurden. Wie jetzt bekannt wird, war Latimer den größten Theil der Zeit außerhalb seiner Zelle und unterhielt zu dem Aufsichtspersonale geradezu freundschaftliche Beziehungen. Dank derselben wurde es dem Gefangenen möglich, Blausäure zu beziehen, die er angeblich zu „chemischen Versuchen" benöthigte. Diese „chemischen Versuche" kosteten dem Nachtwächter George W. Haight das Leben, denn ihm gab Latimer in einer Chocolade-Lösung eine solche Dosis Blausäure, daß der Unglückliche, ein Opfer seiner Leichtfertigkeit, wenige Stunden nach dem Ausbruche des Gefangenen starb. Gefängnißwärter Morris P. Gill, entging demselben Schicksale nur durch einen Zufall. Er wurde durch das Gift betäubt, aber noch rechtzeitig aufgefunden und durch energische Gegenmittel außer Gefahr gebracht. Seither ist Gill unter der Anklage, einem Gefangenen durch seinen Leichtsinn zur Flucht verholfen zu haben verhaftet worden und dürfte einer strengen Strafe wohl kaum entgehen.

Das Zuchthaus in Jackson ist als eine Art Besserungs-Anstalt gedacht und die Gefangenen genießen daselbst eine milde, menschenfreundliche Behandlung. Von verschiedenen Seiten wird der Fall Latimer zum Anlasse genommen, um das ganze System der Milde und Sanftmuth zu verwerfen. Das heißt das Kind mit dem Bade ausschütten. Das System selbst ist doch entschieden nicht daran schuld, daß die Angestellten des Zuchthauses ihre Pflichten vernachlässigen. Unter solchen Umständen müßte auch das vollkommenste System seinen Zweck verfehlen.

Der Muttermörder hat sich bekanntlich seiner Freiheit nicht lange zu erfreuen gehabt. Bei dem Versuche, in Jerome, einem kleinen Städtchen im Hillsdale County, ein Paar Schuhe zu kaufen, wurde er erkannt, auf der Flucht eingeholt und wieder festgenommen. Er wurde in Ketten gelegt und während der Nacht nach dem Gefängniß zurückgebracht. Man fürchtete nämlich, daß der Verbrecher Richter Lynch in die Hände fallen würde, wenn der Rücktransport bei Tage vor sich gehen sollte.

Latimer hat für die Ermordung des Wächters Haight keine besondere Strafe, wie sie der Schwere des Verbrechens angemessen wäre, zu erwarten. Die höchste nach den Gesetzen Michigans zulässige Strafe — Zuchthaus für Lebenszeit — wurde ihm schon wegen des an seiner Mutter verübten Mordes zuerkannt, und so wird er diesmal mit einer Disciplinarstrafe davon kommen. Vielleicht wird man aber fernerhin sowohl den Gefangenen als auch dem Aufsichtspersonale im Zuchthause von Jackson etwas schärfer auf die Finger sehen, als bisher.

Was Radfahrer leisten.

Aus Anlaß einer Fahrt, welche zwei französische Radfahrer, Terront und Corre, von Paris nach Marseille (200 Kilometer) auf Bicycles zurückgelegt haben, stellt ein französischer Gelehrter folgende Betrachtungen an:

Ein gewöhnlicher Arbeiter, der eine Kurbel dreht und acht Stunden thätig ist, liefert eine durchschnittliche Arbeit von 6 Kilogrammmetern (1 Kilogrammmeter wird als Einheit der Arbeitsleistung angenommen; sie entspricht einem Kilogramm, das 1 Meter hoch gehoben wird; eine Pferdekraft ist gleich 75 Kilogrammmetern, d.h. gleich der Kraft, welche nöthig ist, um 1 Kilogramm 75 Meter hoch oder 75 Kilogramm einen Meter hoch zu heben); mit dem Bozerian'schen Barometer, das Arme und Beine zugleich arbeiten läßt, kann er es auf 15 Kilogrammmeter in acht Stunden bringen. Ein Läufer, der seine 12 Kilometer in der Stunde macht, kann 6 bis 7 Stunden laufen und es auf 10 bis 12 Kilogrammmeter bringen. Man kennt Läufer, die es in 24 Stunden auf 120 Kilometer brachten. Läuft der Mensch nicht selbst, sondern ist bewegende Kraft einer Maschine, so steigert sich natürlich das erzielte Resultat bedeutend, doch hat man es bis jetzt nicht für möglich gehalten, daß mehr als rund 300 Kilogrammmeter täglich producirt werden können; der Match Terront-Corre hat aber bewiesen, daß er täglich, in nahezu zweimal 24 Stunden eine viel größere Arbeit leisten kann, und zwar ohne Ueberlastung. Die beiden Fahrer waren am anderen Tage vollkommen wieder munter und frisch; sie hatten nur etwas an Gewicht verloren, aber ihre Muskeln hatten nicht gelitten durch die 260,000 Umdrehungen, die sie an ihrem Fahrzeug zu bewerkstelligen hatten.

Nicht minder bemerkenswerth wie diese Arbeitsleistung ist die Schnelligkeit, die mit dem Bicycle zu erzielen ist. Auf dieser Maschine übertrifft der Mensch das schnellste Pferd. Eine englische Meile (1609 Meter) ist von dem amerikanischen Pferd Nancy Hanks in 2 Minuten und 5¼ Sekunden zurückgelegt worden; der Velocipedist Johnston hat dazu am 22. September 1892 nur 1 Minute und 56 dreifünftel Sekunden gebraucht. Ein Velocipedist kann also die außergewöhnliche Arbeit von 55 und sogar 92 Kilogrammmetern leisten; statt dessen kann man auch sagen, daß er während zweier Minuten zwei Drittel einer Pferdekraft und während sechs Sekunden sogar eine und ein Viertels Pferdekraft leisten kann. Das ist enorm. Die Schnelligkeit eines Velocipedisten erreicht also einige Zeit lang 14 und 16 Meter per Sekunde, das sind nahezu 60 Kilometer per Stunde, die Schnelligkeit unserer alten Expreßzüge. Legt er in der Stunde 30 Kilometer zurück, so fährt er etwa wie ein Güterzug. Dabei ist die anzuwendende Ziehkraft nicht groß; man berechnet sie auf 0,5 bis 0,7 Kilogramm.

Von großer Bedeutung ist der Widerstand der Luft und des Windes. Man hat schon Locomotiven mit einer Vorrichtung zum Durchschneiden der Luft versehen und damit eine Ersparniß von 10 Procent an Heizungsmaterial erzielt. Eine ähnliche Vorrichtung wird jetzt auch am Velocipede angebracht; sie gleicht einem geöffneten Buch, dessen Rücken die Luft durchschneidet; dahinter sitzt der Fahrende. Dieser Schild wiegt nur 400 Gramm und ist ebenso leicht anzubringen wie zu entfernen. Auch bei ruhiger Luft leistet ein solcher Schild schon wesentliche Dienste; bei 20 Km. Schnelligkeit ist der Widerstand der Luft schon sehr fühlbar und bereits bei 27 Km. muß man die Ziehkraft verdoppeln. Mit dem Schild kann man schon bei 12 Km. seine Kraft schonen. So bekommt der Mensch wenigstens am Velocipede Flügel und kann damit die ganze Welt durcheilen — notabene wenn die Straßen ordentlich und eben sind. Zwei junge Amerikaner, die Herren Allen und Sachtleben haben auf dem Velocipede bereits die Tour um die Welt gemacht. Sie haben außer Europa 1035 englische Meilen in Kleinasien, 1351 in Persien, 1131 in Turkestan und 3116 in China zurückgelegt.

Farmerdörfer im Süden.

In Georgia ist eine Agitation im Gange, welche darauf hinzielt, die Farmer, welche, wie bekannt, hier zu Lande zerstreut auf ihren Besitzungen leben, zu veranlassen, Dörfer zu bilden. Eine Farmerversammlung, in welcher das Projekt näher erörtert werden soll, wird schon in der nächsten Zeit in Floyd Springs, Floyd County, einberufen werden.

Die Gründe, welche zu dieser Bewegung Anlaß gaben, sind sehr triftige: Seit Jahren treibt sich in den südlichen Staaten allerlei Raubgesindel umher, dem die einsam wohnenden Farmer nur zu häufig zum Opfer fallen; in Folge dessen wagen es viele Farmer nicht mehr, ihre Familien allein und unbeschützt zu Hause zu lassen, während sie draußen ihre Felder bestellen. Weiters macht sich für die Ansiedler, besonders zur Winterszeit, wenn die Wege ungangbar werden, der Mangel jeder Möglichkeit, mit anderen Menschen zu verkehren, dringende Einkäufe zu besorgen u.s.w. sehr empfindlich fühlbar.

Nach Einführung des jetzt vorgeschlagenen neuen Systems würde sich das alsbald ändern. Die Farmer würden in einer Ortschaft wohnen und rund herum lägen ihre Acker und Felder. Es würden Verkaufsläden, Schulen, Postämter und andere Einrichtungen, die der moderne Kulturmensch nun einmal nicht entbehren kann, entstehen und das Landleben bekäme damit entschieden neue Reize, ohne von den alten etwas einzubüßen. In Floyd County denkt man sogar daran, eine Conservenfabrik zu errichten, deren Erträgniß der Gesammtheit zu Gute kommen soll.

Der erste Versuch soll auf einem Stück Land gemacht werden, das 25 Quadratmeilen mißt. Das in Aussicht genommene Land wird von einem breiten Gewässer durchzogen, dessen Kraft zum Betrieb von Mühlen u. s. w. verwendet werden kann. Die Erde an den Hügeln längs des Flusses soll sich ganz besonders zum Obstbau eignen. Die Bodenfläche würde zur Anlage von 160 Farmen, jede von 100 Ackern, hinreichen und im Centrum des Landes bliebe noch immer Raum genug, um das Farmerdorf zu erbauen.

Gelingt der Versuch, so sollen alsbald mehrere solcher Dörfer angelegt werden.

Ein amerikanisches Pompeji.

Etwa zwei Meilen östlich von Santiago de los Caballeros, eine der bedeutendsten Städte in Guatemala, wurde vor Kurzem eine verschüttete Stadt aufgefunden. Don Alvarado, der Besitzer des betreffenden Landes, fand zufälligerweise einige Gegenstände, die sehr viel Aehnlichkeit mit den Hausgeräthen hatten, wie sie noch die Eingeborenen Amerikas zur Zeit der Entdeckung der neuen Welt gebrauchten. Ausgrabungen, die in Folge dieses Fundes angestellt wurden, förderten aus einer Tiefe von 2 bis 5 Metern eine Menge der interessantesten Gegenstände zutage, wie Hausgeräthe, Fayencegefäße, gravirte und in lebhaften Farben gemalte Gläser, Vasen und Küchentöpfe, Alles noch wunderbar erhalten. Auch Beile, Hämmer, Säbel, Messer und Lanzenspitzen aus Onix, kurz die ganze Reihe der bei den Indianern damals in Gebrauch stehenden Waffen wurde ausgegraben, sowie eine Masse von thönernen bemalten Götzen, feinen Perlen, Türkisen und anderen werthvollen Steinen, meist rundgeschliffen und zu Halsketten aneinander gereiht, darunter einer von prachtvoller grüner Farbe, wie sie nur von Fürsten getragen wurden. Auf manchen Gläsern befinden sich sehr vorgeschrittene Zeichnungen mit hieroglyphischen Inschriften und in leuchtenden Farben ausgeführte Ornamente. Die in sehr schönem schwarzen Basalt gearbeiteten Statuen zeugen von großer künstlerischer Gewandtheit, was um so bemerkenswerther ist, als zur Bearbeitung des Steines nur Steinwerkzeuge zur Verwendung gekommen sein konnten, da während der Ausgrabungen keine Spur von metallischen Gegenständen gefunden wurde. Dieser Umstand läßt auch die Vermuthung wahrscheinlich erscheinen, daß die Ruinen bis in's Steinzeitalter reichen, das allerdings für Amerika später andauerte, als in der alten Welt. Bereits in einer Tiefe von 1½ Metern stieß man auf die Häusermauern der alten Stadt, und in der Tiefe der Häuserfundamente fand man Mengen durcheinanderliegender menschlicher Skelette, theils in sitzender Stellung, theils auf dem Rücken oder dem Gesichte liegend. Die vorgeschichtliche Menschenrace, welche die ausgegrabene Stadt bewohnt hat, war, wie die Skelette zeigen, von sehr hoher Gestalt; die Skelette messen bis zwei Meter. Die Lage der Skelette, sowie der ganze Zustand der Ruinen läßt darauf schließen, daß die Stadt in Folge eines Vulcanausbruches vom Erdboden verschwand.

— Eine Verlobte: „Mir scheint, daß zwei verschiedene Personen niemals denselben Gedanken haben." — Ein Besucher: „Sie werden sich vom Gegentheil überzeugen, wenn Sie erst einmal die Hochzeitsgeschenke sehen werden, welche man Ihnen machen wird."

— Alter Herr zu seinem leichtsinnigen Sohne: „Ich sage Dir, Alfred, das geht nicht länger so! Du mußt aufhören, in dieser Weise Schande über die Familie zu bringen! Meine Vorfahren waren alle vollendete Gentlemen!" — Sohn: „Schade, daß ich Das von meinen Vorfahren nicht ausnahmslos rühmen kann!"

Vasco de Gamas „St. Gabriel".

Das Beispiel, welches Spanien in der Wieder-Erbauung der Schiffe des Columbischen Geschwaders „St. Maria", „Nina" und Pinta" gegeben, hat in Portugal den Wunsch angeregt, ein getreues Facsimile des Schiffes „St. Gabriel", mit welchem der kühne Seefahrer Vasco de Gama im Jahre 1497 den Seeweg nach Ostindien entdeckte, nachzubilden, um es gleichfalls in Chicago zur Schau zu stellen. Das Modell ist schon nach Plänen des Capitän-Lieutenants und hydrographischen Ingenieurs Baldaque da Silva und des Schiffbaudirektors a. D. Joaquin Jose Salgerio ausgearbeitet worden. Die Anhaltspunkte zum Wiederaufbau des Schiffes bot namentlich eine aus dem Jahre 1558 stammende und vom Vicomte de Juromenha veröffentlichte Beschreibung des „St. Gabriel", die Lusiaden des Camoes, die das Schiff oft erwähnen und dessen Einrichtungen besprechen, der Roteiro da Viagem de Vasco de Gama, das Buch über Schiffbau von Fernando Oliveira, Schiffszeichnungen aus dem 16. Jahrhundert. Eine Schrift des Schiffbaumeisters Baldaque da Silva gewährt eine deutliche Vorstellung des portugiesischen Entdeckungsschiffes. Die Form entspricht der am Ende des 15. Jahrhunderts üblichen Schiffsart, mit hohem Heck, stark ausfallendem Bug und Aufbauen vorn und achtern. Man schätzt die Maße: Länge 25,6 Meter, in der Wasserlinie 19,5 Meter, Breite 8,5 Meter, Tiefgang vorn 1,7 Meter, achtern 2,3 Meter. Hieraus läßt sich auf eine Verschiebung von 178 Tonnen schließen, von denen die Hauptgewichte die Artillerie mit 20 kleinen Geschützen mit 6,48 Tonnen, Munition mit 6 Tonnen, Bemastung und Besegelung mit 8 Tonnen, Wasservorräthe für 120 Tage mit 19,65 Tonnen, Lebensmittel mit 21 Tonnen, 50 Mann Bemannung mit 3,25 Tonnen, Gewicht des Schiffskörpers mit 92 Tonnen, Vorräthe und Ballast mit 14,5 Tonnen ausmachen. Das Schiff hatte nur ein einziges, über seine ganze Länge reichendes Deck, welches in der Mitte offen zu Tage trat. Vorn erhob sich das Vorcastell, achtern das Quarterdeck, an dessen hinterem Ende die Hütte als einziges abgeschlossenes Wohnlocal für den Commandanten oder Admiral lag. Auf dem Vorcastell war eine Schanze zur Deckung der Schützen aufgebaut. Das Hauptdeck trug auch die Hauptbatterie, die zum Theil unter dem Vorcastell, zum Theil unter dem Quarterdeck aufgestellt war. Der eigentliche Schiffsraum hatte drei Abtheilungen, von denen der vordere zur Unterbringung des Bootsmannes und Segelmacherdetails diente, der mittlere die Wasserfässer, Lebensmittel und Wassertaue und der hintere die Munition aufnahm. Der Raum unter dem Quarterdeck war für den Schiffsstab und Passagiere bestimmt, während die Mannschaften ihren Wohnraum unter dem Vorcastell hatten. Am Bug führte das Schiff die Büste des Erzengels Gabriel. Der Schiffskörper war im Uebrigen außenbords mit gelbem Ocker, binnenbords mit rother Oelfarbe gestrichen. Der „St. Gabriel" führte drei Masten, von denen der Fock- und Großmast Quersegel, der Kreuzmast nur ein sogenanntes lateinisches Segel führte; außerdem befand sich am Bugspriet eine zum Aus- und Einholen eingerichtete blinde Raa. Die Gesammtsegelfläche betrug 372 Quadratmeter. Die vier untern Segel trugen, wie es im Mittelalter üblich war, ein großes Kreuz, zum Zeichen, daß das Schiff ein „christliches" sei. Das Ruder war ähnlich geformt wie die der heutigen holländischen Kuffen und der Küstenfahrer des Mittelmeeres. Die bescheidene Größe dieses Schiffes nöthigt unwillkürlich zum Staunen über die Kühnheit, womit die damaligen Seefahrer ihre Reisen unternahmen, zumal die ganze Bauart für steilen Seegang sehr wenig geeignet war. Man sah darin aber offenbar nichts Ungewöhnliches, und es möge bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß die berühmte „Victoria", welche die erste Weltumseglung unternahm, noch kleiner an Tonnengehalt war, als Vasco de Gamas Schiff.

[V]erkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becker, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
E. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
A. S. Clark, 345 E. Division Str.
C. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verkaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
C. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpski, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
C. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1553 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meiſtner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
O. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
C. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
S. Jaffe, 238 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Gladen und Seskind, 428 S. Halsted Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Rickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Th. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Engbauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Dop, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. P. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neukaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Heminer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraaz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heichler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: P. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Hügel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Wiese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: P. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Mildrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClerch.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: C. Rösum.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. Mas.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: R. C. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Brunhilde.

Roman von Hans Pornfels.

(Fortsetzung.)

„Trägst Du nicht selbst die Schuld daran durch Deine Jagd nach dem Golde? Hast Du nicht in diesen wenigen Wochen den untadelhaften Edelmann, als den ich Dich bisher kannte, vollständig abgestreift, um mit Juden und Christen, mit Geldmännern, Agenten und Ingenieuren zu schachern, zu rechnen, zu speculiren, wie nur je ein professionsmäßiger Gründer?"

„Das ist der Dank für meine schlaflosen Nächte und Sorgen um Deinetwillen," sagte der Kammerherr nach kurzer Pause achselzuckend. „Für Dich und Viktor, für den Namen Wildenhof habe ich gearbeitet und gesonnen. Euch wollte ich ein sorgenfreies, glänzendes Loos sichern, nicht mir. Wäre es mir gelungen, so hätte man mich jedenfalls als den besten aller Oheime und Väter gepriesen. Mein einziger Fehler war mein Mißerfolg."

„Der Widerspruch zwischen Deinen früheren und Deinen jetzigen Anschauungen, der sich naturgemäß auch auf mich übertragen mußte," corrigirte Brunhilde. „Damit lehrtest Du mich selbst die tiefe Wahrheit so manchen Wortes erkennen, das ich noch vor wenigen Wochen als Anmaßung oder Ungerechtigkeit verurtheilte."

„Zielst Du damit auf die volkswirthschaftlichen und socialpolitischen Privatvorlesungen des Herrn Auras? Wie schade, daß er ihren Erfolg nicht mehr zu beobachten vermag."

Zum zweiten Male an diesem Morgen fiel der Name Auras, der sonst streng verpönte. Brunhilde warf dem Spötter einen fast zornigen Blick zu.

„Ich habe nur zu hoffen und zu wünschen, daß Viktor diese meine Ansichten theilt," sagte sie und ließ sich wieder an dem mit Schriften überladenen Secretär nieder.

„Das ist sehr wahrscheinlich!" Der Kammerherr lachte ironisch, doch war er nicht so ruhig, als er gern scheinen wollte. Seine schlanken, weißen Finger trommelten ungeduldig auf der Marmorbekleidung des Kamins, seine Augenlider zuckten nervös, wenn er unter ihnen hervor einen prüfenden Blick nach dem eifrig blätternden und lesenden Mädchen hinüber schoß. Er fühlte, daß er die Herrschaft über diesen scharf denkenden, mächtig aufstrebenden Geist durch eigene Schuld verloren hatte, daß es seiner Sophistik kaum wieder gelingen werde, ihm den leitenden Zügel anzulegen.

„Deine Lectüre scheint eine ungemein fesselnde zu sein," bemerkte er endlich.

„Briefe von Onkel Wolf an meinen Vater."

Im folgenden Augenblick stand Ruwer neben der Nichte. „Dagegen muß ich denn doch ganz entschieden protestiren. Wolfs Briefe sind nicht für Mädchen geschrieben." Ein heißer, halb drohender, halb ängstlicher Strahl funkelte in seinen Augen, der Brunhilde fast erschreckte. Mit einer ungestümen Bewegung riß er die Mappe an sich, ein einzelnes, großes Blatt fiel heraus und flatterte wie ein müder Vogel zu des Mädchens Füßen nieder. Sie hob es auf, legte es auf die Tischplatte und stemmte die zur Faust geballte, kräftige, weiße Hand darauf. Ihre Stimme zitterte in namenloser Empörung: „Onkel Edmund, ich bin kein Kind mehr, die einzige Erbin meines Vaters, an den diese Briefe gerichtet waren. Gib sie mir zurück."

„Nicht, bevor ich selbst sie durchgelesen und das für Dich Unpassende daraus entfernt habe."

Die weiße Mädchenstirn runzelte sich drohend. „Du wirst es bereuen, Onkel Edmund!"

Anstatt zu antworten, rollte er das Heft zusammen, steckte es in die Tasche und griff nach dem Papier auf dem Sekretär. Doch ihre Hand war schneller als die seine. Den Lehnstuhl zwischen sich und ihn schiebend, trat sie, den Bogen entfaltend, ans Fenster. Nur einen Blick warf sie darauf, dann wandte sie dem Kammerherrn ein todtenbleiches, verzerrtes Antlitz zu.

„Onkel Edmund, das ist der Trauschein des Grafen Wildenhof — der Beweis seiner Verheirathung mit Charlotte Born.... Kannst Du leugnen, daß Du darum gewußt hast?"

Wie von einem urplötzlich niederzuckenden Blitzstrahl betäubt, taumelte Ruwer zurück. Ein dumpfes Stöhnen quoll aus seiner Brust empor.

Langsam und laut übersetzte Brunhilde das Dokument, das die in durchaus legaler Weise stattgefundene Vermählung ihres Onkels Wolf mit Charlotte Born beurkundete. Ihre Stimme klang ruhig, kalt sogar, doch ihre Hände flogen wie im Fieber.

„Das Dokument ist echt? Du weißt es?" wandte sie sich an Ruwer, indem sie es sinken ließ.

Er hatte Zeit gehabt, sich zu fassen, zu überlegen.

„Leider!" ... Er zuckte die Achseln und faltete die weißen Hände ... „Ich hatte gehofft, Du würdest nie erfahren, wie ehr- und pflichtvergessen Einer des Namens Wildenhof handeln konnte. Meine Schuld ist es nicht, daß dieses unselige Papier noch nicht den Flammen überliefert wurde. Ich glaubte es längst vernichtet. Doch das Versäumte ist leicht nachzuholen" .... er streckte die Hand nach dem Papier aus. Brunhilde barg es schützend an ihrer Brust und trat einen Schritt zurück, leichenblaß und am ganzen Körper bebend.

„Das ist ein ungeheurer Betrug und Du, Onkel Edmund, Du wußtest darum?"

Es lag in ihrem Blick ein Ausdruck, der ihn fast wieder außer Fassung gebracht hätte. Er war nahe daran, nun noch zu leugnen, mindestens zu beschönigen; dieser Blick zwang ihn zur Wahrheit.

„Ich wußte darum, nun ja! Dein Vater bedurfte eines Helfers, als es galt, die Verirrung seines älteren Bruders, die Befleckung seines adligen Wappenschildes vor der Welt zu verbergen und das uralte Erbe der Wildenhof vor den unreinen Händen eines niedrig geborenen Bastards zu bewahren. Was jenes Papier dokumentiren will, ist in sich selbst eine Lüge, ein Betrug — nie konnte die von der Straße aufgelesene Dirne die rechtmäßige Gemahlin eines Grafen Wildenhof, ihr Sohn der Majoratserbe sein. Dein Vater reiste selbst nach Italien, Recht und Glück waren auf seiner Seite, es gelang ihm, die leidige Angelegenheit zu vertuschen, und, wie gesagt, ich glaubte sie begraben und vergessen. Sie konnte es sein und bleiben .... was haben junge Mädchen in Familien-Dokumenten zu wühlen?"

„Pfui!"

Das kurze Wort aus Brunhildes Munde traf den Kammerherrn wie ein Peitschenhieb. Er zuckte zusammen und stierte sie angsterfüllt an.

„Was hast Du vor?" stieß er mit erbleichenden Lippen hervor.

„Dem bestohlenen Erben sein Eigenthum zurückzuerstatten, die Ehre meines Vaters zu rehabilitiren, der nie um diesen schmachvollen Betrug wußte."

„Nicht darum wußte?" lachte Ruwer höhnend, „er — der Anstifter, der Ausführende, während ich nur sein Werkzeug war? Der Heiligenschein, den Du um seine Stirn gewoben, ist nicht ganz rein. Erkenne es, mein schuldloses Kind, meine kühne Verfechterin des sogenannten Rechtes, und danke es ihm, daß er Dich nicht durch alberne Scrupel zur Bettlerin machte, noch ehe Du geboren warst. Wende den Trauschein um — dort siehst Du an seinen Schriftzügen, daß ich die Wahrheit sprach."

„Mein Vater?" ... Wie ein gellender Hilfeschrei in Todesnoth rang es sich aus Brunhildes Brust. Sie brach fast zusammen, doch als Ruwer ihr beisprang, stieß sie ihn zurück. „Fort, fort, rühre mich nicht an, sprich nicht zu mir!" Sie lief hinaus, rief nach dem Wagen und scheuchte mit fast zornigen Worten Frau von Leist zurück, welche ihr auf des Kammerherrn Befehl nachgeeilt war, um sie zu beruhigen und zurückzuhalten.

Die eleganten Braunen — auch eine neue Anschaffung des Kammerherrn auf Rechnung des Kupferlagers — flogen im schlankesten Trabe dahin und doch viel zu langsam für Brunhildes brennende Ungeduld. Klarheit, Wahrheit! schrie es verlangend in ihr auf — und wenn die Frage, welche sie stellen mußte, all ihr Glück vernichtete, sie konnte nicht anders. Sie hätte doch keine Sekunde mehr wahre Ruhe empfunden, so lange jener schmachvolle Betrug ungesühnt war und sie seine Früchte genoß. — — —

Viktor lehnte in dem Sopha seines sehr einfach ausgestatteten Stübchens und hatte sich dem verbotenen Genuß einer Cigarette hingegeben. Die leichten, duftenden Wölkchen spielten noch um seinen hübschen, blassen Kopf. Mit halbgeschlossenen Augen träumte er fast unbewußt, natürlich von einer sehr angenehmen Zukunft. Das Geheimniß seiner Beziehungen zu Betty glaubte er, nun sie spurlos aus der Gegend verschwunden war, sicher genug verwahrt, um es nach Möglichkeit zu vergessen. Betty, Auras und Würzburg hätten doch schließlich noch weit mehr Grund zu schweigen als er; wenn er seine Strafe abgebüßt, konnte er unbesorgt heirathen ... Mitten in diesen schönen Traum, „daß doch alles noch gut geworden," hinein trat Brunhilde Wildenhof, so überraschend, daß Viktor sie anfangs für ein Produkt seiner Phantasie zu halten gewillt schien. Dann, als sie ihn durch eine offenbar nur conventionelle Frage nach seinem Befinden von der Wirklichkeit ihrer Erscheinung überzeugt, schlug ihm plötzlich das Herz bis in den Hals hinauf ..... Welchen anderen Grund konnte dieser formlose Besuch haben, als die Entdeckung seines leichtfertigen Doppelspiels? Alle Teufel, es lag in Brunhildes Augen eine finstere Entschlossenheit, welche ihm durchaus nicht gefiel.

„Verzeih, daß ich Dich hier empfange," stammelte er in einer Verwirrung, die seinem elastischen Optimismus sonst völlig fremd war; „wenn Du Dich hättest anmelden lassen — aber wir können natürlich hinüber in den Salon gehen. Es sieht hier sehr — sehr — garçonmäßig aus. Du wirst viele Mühe haben, mich in einen ordnungsliebenden Hausvater umzumodeln" ... er lächelte ihr etwas gezwungen ins Gesicht ... „Das heißt, Papa ist doch —"

„Noch in Wildenhof, denke ich. Eben darum bin ich hier," schnitt ihm Brunhilde zu seiner Erleichterung das Wort ab.

Er schob einen Stoß Journale vom Sopha herab, öffnete das Fenster, verstäubte eine halbe Flasche Tannennadelduft, ohne daß sie seine Geschäftigkeit beachtete. Endlich drückte sie ihn mit einer zärtlichen Bewegung, welche sein böses Gewissen ungemein beruhigte, in die Sophaecke zurück, rollte sich einen der kleinen Fauteuils dicht heran und sah ihn, sich niedersetzend, mit einem langen, innigen und dennoch unangenehm prüfenden Blick an.

„Weißt Du etwas Genaueres über Onkel Wolfs letzte Lebensjahre und seine Beziehungen zu unseren Eltern?"

Die geradezu verblüffte Miene, mit welcher Viktor sein „Nein — das heißt so gut wie gar nichts!" begleitete, verbürgte seine Glaubwürdigkeit. Brunhilde athmete auf, ihre schlimmste Befürchtung war widerlegt. Sie schöpfte neue Hoffnung. In fliegender Hast und dabei so ausführlich als möglich berichtete sie ihre Entdeckung und deren Vorgeschichte.

Viktor war allmählich aufmerksamer, doch auch zusehends bleicher geworden. Mehr als einmal versuchte er, ohne Erfolg, ihren Redefluß zu unterbrechen. Erst als sie völlig zu Ende mit ihrem Bericht, schwieg sie, mit angstvoller Spannung seine Antwort erwartend. Nun sprach er endlich:

„Das klingt so romanhaft, so wunderbar, daß ich es kaum fasse. Entschuldige den Zweifel, aber — Du hast Dich wohl täuschen lassen?"

„Unmöglich! Mehr als das Dokument beweist noch das Zugeständniß Deines Vaters. Viktor, ein furchtbares Unrecht ist an dem einzig wahren Erben von Wildenhof verübt worden, an unserem Blutsverwandten. Wir haben keine heiligere, dringendere Pflicht, als es in möglichster Eile zu sühnen, soweit dies in unserer Macht steht. Was wir persönlich von Auras denken, kann dabei nicht in Betracht kommen. Ob Freund oder Feind, wir sind seine Schuldner und müssen ihm gerecht werden."

„Es fragt sich nur, auf welche Weise," gab Viktor zurück. „Das Wie ist hier fast noch schlimmer als das Muß. Schade, daß Du Dich mit Papa deshalb schon überworfen, hoffentlich nur momentan! Entbehren können wir seine Hilfe dabei durchaus nicht."

„Im Gegentheil — ich bedarf keines Menschen, selbst Deiner nicht. Was ich zu thun habe, steht unerschütterlich in meiner Ueberzeugung fest und ist sehr leicht ausführbar; ich trete eben alle meine scheinbaren Rechte auf Wildenhof an den Erben ab. Mein Besuch hat nur den Zweck, Deine Ansicht darüber zu hören, nicht Deine Unterstützung zu erbitten."

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerungen eines lebendig Begrabenen.

Die Fälle, daß Personen, welche lebendig unter Erde begraben, dann gerettet werden, und nun eine vollkommene Schilderung von den überstandenen Leiden geben können, sind bekanntlich äußerst selten. Mit umso größerem Interesse wird die Schilderung gelesen werden, welche W. K. Moorehead in einem wissenschaftlichen Blatte von einem solchen fatalen Erlebnisse gibt:

Moorehead war im August 1888 bei Erdaushebungen, die in der Nähe von Frankfort, O., vorgenommen wurden, beschäftigt. Eben als er sich in der etwa 15 Fuß tiefen Grube ganz allein befand, stürzte die Erdwand ein und Moorehead wurde vollkommen verschüttet.

Der Verunglückte sah, als sich das Geräusch der sich loslösenden Erde bemerkbar machte, auf und sprang alsbald zurück, um sich zu retten. Die stürzende Erdmasse schleuderte ihn etwa fünf Fuß zurück und bedeckte ihn dann mehrere Fuß hoch. Die fallende Erdmauer, sagt Moorehead, war selbstverständlich nur einen Augenblick zu sehen. Sie sah schwarz aus und ein heftiger Windstoß — eine Folge des Luftdruckes — schien ihr vorherzugehen. Moorehead erzählt weiter:

„Mein Kopf und meine Schultern lagen etwas höher als der übrige Körper. Ich hatte wenig Schmerzen und fühlte nur einen heftigen Druck. Ich fühlte die Knöpfe meines leichten Feldanzuges mir in's Fleisch dringen. Meine Uhrkette verursachte, wie sich später herausstellte, einen breiten rothen Einschnitt an meiner rechten Seite. Ich fühlte, wie sich meine Uhr heftig gegen zwei Rippen — dieselben waren gebrochen — preßte. Es schien mir, als sei die Haut an meiner Stirne mitten entzwei geschnitten — das war aber nur der Druck meines Strohhutes. Ein Messer, das ich in der Tasche hatte, schien wie Feuer zu brennen. Unter meinem Rücken lag eine harte Erdscholle, die mir äußerst unbequem wurde. Sie verursachte mir das Gefühl, als hätte ich die Wirbelsäule gebrochen. Alle diese Beobachtungen machte ich nicht hinter einander, sondern so zu sagen auf einmal, in ein und derselben Secunde — dann fühlte ich gar nichts mehr, ich hatte das Bewußtsein von meiner Lage verloren. Schnell wie der Blitz zog die Geschichte meines ganzen Lebens vor meinem geistigen Auge vorüber. Merkwürdiger Weise kam mir in dieser furchtbaren Situation eine alte Geschichte, in's Gedächtniß: Ich erinnerte mich, einmal gelesen zu haben, daß in Kriegszeiten Frauen ihre Männer unter Aschenhaufen vergraben hätten, um sie so vor dem Schicksale zum Militärdienste gepreßt zu werden, zu bewahren. Ich erinnere mich jetzt noch, nach fast fünf Jahren, wie schrecklich heiß mir die Erde erschien, die gegen meinen Körper drückte und mir die Luft aus den Lungen preßte. Ich konnte mit meinen Gliedern auch nicht die geringste Bewegung machen — nur den Mund vermochte ich zu öffnen und zu schließen, da gerade vor demselben zwischen den Erdschollen ein kleiner Zwischenraum geblieben war. Unmittelbar bevor ich das Bewußtsein verlor, fühlte ich, daß sich der Mund gegen meine Absicht öffnete und daß alsbald Erde in denselben eindrang, die ich nicht mehr zu entfernen vermochte. Seltsamer Weise erwachte, trotzdem ich die Gewißheit zu ersticken, vor mir sah, keinerlei Angst vor dem Tode in mir — es war mir mein Schicksal mit einem Male vollkommen gleichgiltig geworden.

Als ich aus meiner Betäubung, die keinesfalls länger als eine Minute angedauert hatte, erwachte, hörte ich, daß ober mir mit Schaufeln gearbeitet werde. Plötzlich streifte mich eine Schaufel und riß mir ein Stück der Kopfhaut weg; mir schien es, als würde ich mit einem heißen Eisen gebrannt. Alsbald wurde mein Kopf freigelegt und man befreite Mund, Nase und Augen von der Erde, die sich da festgesetzt hatte. Diesen Bemühungen wurde plötzlich aus einem mir nicht bekanntem Grunde Einhalt gethan. Später erfuhr ich, daß in Folge des gewaltigen Druckes, den die Erde auf meinen ganzen übrigen Körper ausübte, alles Blut mir in den Kopf drang und ich nun erst recht in die Gefahr gerieth, zu ersticken. Endlich war ich gänzlich ausgegraben und wurde nun nach einem rasch bereiteten Strohlager getragen, wo man mir die Glieder rieb, um die Blut-Circulation wieder herzustellen. Ich sah die Männer arbeiten, konnte aber nicht das Geringste fühlen. Es hatte sich eine theilweise Nerven-Lähmung eingestellt, welche erst nach mehreren Tagen behoben war. Gleicher Weise, scheint es mir, haben in gewisser Beziehung auch die Gehirnnerven gelitten. Heute noch kann ich mich nur mit Aufbietung aller meiner Willenskraft dazu zwingen, in eine Grube zu steigen oder unter überhängendem Erdreiche durchzuschreiten. Ebenso träumt mir häufig von jenem schrecklichen Abenteuer und zwar immer so lebhaft, daß ich es wieder durchzumachen vermeine.

Später erfuhr ich, daß die Erde eine drei Fuß hohe Schichte über mir gebildet hatte. Viele Menschen, welche bei ähnlichen Unglücksfällen weit weniger tief begraben wurden, sind nur mehr als Leichen hervorgezogen worden."

—„Aber Sie sollten bei Ihrem Entschlusse sicherlich auch die Wünsche Ihrer Eltern in Betracht ziehen!" — „Weshalb? Haben Die vielleicht geheirathet, um mir zu gefallen?"